



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Sibende Capitel. Der Sechste Stern/ oder Hochheit der Cron deß
Gewalts der Mutter Gottes. Daß Maria die Mutter Gottes ein Herrscherin
über die Catholische allein seeligmachende Kirchen seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das sibende Capitel.

Der sechste Stern/

Oder Hochheit / der Cron des Gewalts der
Mutter **ODZEE**.

Dasz Maria die Mutter
Gottes ein Herrscherin über die
Catholische allein seligmachende
Kirchen seye.

die Himmel-Königin ihme solches zu er-
oberen geholffen / vnd anjeko sich dasselbe
mit ihme zu regieren vnd zu erhalten / er-
nemme.

J. I.

Der heilige Apostel Petrus hat
kein schöneren Namen auserlesen
können / den er den Kinderen der
Christlichen Catholischen vnd allein selig-
machenden Kirchen hätte geben können / als
dasz er sie das eroberte Volck / vnd die Kirch/
das eroberte Königreich / genennt hat : dann
wann jemalen ein König gefunden worden /
der sein Reich mit Gewalt erobert vnd gewun-
nen. (a) so ist es vnser Heiland vnd Selig-
macher gewesen : dffer grosse Sighaffte Held/
hat weder Leib noch Leben gespart / damit er
zu einem guten End seine Sachen richten
künde (wie gleich zuvor geredt worden) wel-
ches Ursach gibt / ferners vnd weiters sei-
nem Königreich nach zudencken : dann
weil ein so fürnemmer Fürst dasselbige so
thwer erkauft hat / muß es zweiffels ohne-
gar fürtrefflich seyn : dem günstigen Leser
sol wolgefallen / wann er verstehen wird / dasz

Ein Haupt vnd König seyn
der Christlichen Kirchen / ist der
ander Ehren-Titul vnser Hei-
lands.

I.

Des gleichwol im Anfang
nen beduncken möchte / das König-
reich des Salomons / welches
zuvor für der fürnemmbsten Figuren eine
Heilands genommen haben / wäre allein
nes zeitlichen vnd vergänglichlichen Lebens
wesen ; nichts desto weniger ein jeder / der
die Wort / die er von ihme selbst redt / recht
erwegen wird / in dem er sagt (b) (der All-
mächtig Gott habe ihn auff den König-
lichen Thron gesetzt / damit er ihme ein Zeu-
gel auffbauere) dasz der selbige junge Fürst
kein wichtigere Ursach gehabt habe ; als die
damit

(a) Cap. 2. (b) Sapient. cap. 92.

damit er von Gott die Weisheit (a) begehren könne; Ein jeder der bedenkt / wie sein Reich in einem strecken Frieden gelebt / was großes Glück und Heil im selbstigen gewesen / was für unaussprechliche Schatz und Reichthum ihm zugefallen / der wird zweifels ohne ihm einbilden und glauben können / daß das Ende dieses Reichs vil mehr Geistlich / als Zeitlich oder Weltlich gewe'n seye / daß auch Gott sein Vorhaben nicht haben wollen auff den Spizen des Bergs Moria oder in Palestina einschließen / sonder diser Materialischer Tempel des Salomons ein Acker des Geistlichen Gebäws / welches anders nichts ist / als die Kirch des Heilands / gewesen seye; welches aus dem jennigen desto besser wird zu verstehen seyn / wann die Gleichheiten / die zwischen gemeldtem Tempel Salomons / und der Kirchen des Heilands seynd / werden nacheinander vergestelt und erkannt werden.

2. Man vnder schiedliche Suet seynd im alten Tempel Salomons gewesen / dardurch er im meisten berühmt worden: solche werden auch in der Kirchen Gottes oder Geistlichem Königreich unsers Heilands auff fürtrefflichst gefunden: Das erste ist die Ursach / das Ziel und Ende / warum Salomon seinen Tempel auffgebaut habe: welches er im anderen Capitel der Chronicken auff die Weise erzehlet (b) Das Haus / daß ich begehre auffzubauen / ist nicht ein kleines Vorhaben / und schlechtes Wesen / dann Gott / deme zu Ehren solches sol geschehen / ist ohne Vergleichnus über alle Götter der Erden erhöhet; Wer wird dann derjenige seyn / der ihm ein Bau wird können aufführen / der seinem Stand gemäße seye; Es ist minder nicht / das man kein weiters Ziel und End zu einem Bau haben

kan / als wann man zu Lob und Ehren Gottes zu bauen begehrt: Nun aber in diesem übertrifft die Kirch des Heilands die alte Synagog des Salomons gar weit.

3. Das andere / dardurch der alte Tempel berühmt worden / ist der Stifter: dann ob gleichwol Gott den ersten Abriss darzu geben / so haben doch zweien fürtreffliche Fürsten all ihr Kunst / Sorg und Geschicklichkeit denselbigen desto schöner auffzuführen angewandt: David hat zwar den Bau angefangen / abgetheilt / und die Materi lassen darzu führen und rüsten; ist doch die größte Ehr davon seinem Sohn Salomon / der ihn vollendet / zukommen (wie solches im anderen Buch der Königen (c) und im ersten der Chronicken zu lesen) sonderlich weil David (d) als ein dapperer Held und Kriegsmann sich stets im Kriegen aufhielt / ware ihm vil anständiger / daß er sich der Waffen gebrauche / damit er seinem Sohn sein Reich im Frieden verliesse und übergebe / als daß er selbst in vollkommenem Frieden und Ruh / die er ihm gemacht / fülle. Im übrigen / was finde man für ein Gleichheit zwischen dem König David und Salomon auff einer Seiten / und dem Himmlischen Vater sambt seinem eingebornen Sohn auff der anderen Seiten? dann dise seynd die einzige Stifter vnser Christliche Kirch / vordenen wie mit der Wahrheit / neben dem H. Propheten David (d) selbst / sagen können (daß der Allerhöchste die Fundament derselbigen gesetzt habe) es ist zwar wahr / daß der Himmlische Vater das Vorhaben dieses fürtrefflichen Gebäws seiner Kirchen von Ewigkeit her in seinem Geist gehabt / nichts desto weniger / weil er ein Gott der Kriegs-Heeren / und mit einem auführischen wider-spennigen Volck beschäffiget ware / hae-

(a) Ibidem (b) Cap. 2. Domus quam edificare cupio. (c) Cap. 17. & 22. (d) Psal. 16.



er die Ehr seines Adlichen Vorhabens dem Vater des Friedens / seinem allerliebsten Sohn übergeben.

4. Das dritte ist die Größe des Tempels: durch welche erstlich die weite des Tempels verstanden wird / welcher so weit gewesen seyn sol / daß man denselbigen in heiliger Schrift offtermalen einer Stadt vergleiche: Zum anderen / wird auch vnder dem Namen der Größe / die Zahl vnd Unterscheid der Aemteren / Gängen / Gemachen / die im Tempel waren / begriffen / wie auch die Bile der Dieneren / deren vilmalen über die sieben oder Achthundert gezehlt wurden. Wann ich aber meine Augen anfang auff die Christliche Kirchen zuwerffen / so gedunckt mich das alte Gebäw seye gegen dem neuen nicht mehr / als ein armes Hüttelein. Baruch der Prophet (a) hat solches wol verstanden / da er die Christliche Kirch vnder dem Namen Israel angeredet vnd gesagt hat (O Israel wie groß ist das Haus Gottes / wie ist das Ort seiner Besetzung so groß? groß ist die Herrschaft / vnd hat kein Ende / hoch vnd vnermesslich) Der Prophet Esaias (b) hat von weitem die Kinder der vnfruchtbaeren Rachel (das ist / die Christliche Kirch) gehört klagen / daß sie gar zu ein enge Wohnung hätten; vnd an einem anderen Ort (c) hat er bey guter Zeit die Synagog ermahnet / daß sie den Platz ihrer Hütten erweiteren / vnd die Teppich ihrer Wohnung ausstrecken solle / damit sie die Völcker / so von allen Orten her / das ist / wie er in einem anderen Ort meldet (d) die von Aufgang vnd Niedergang / von Mittag vnd Minnacht kommen wurden / empfangen könde. Der Prophet Zacharias (e) hat auch in seinem Weiss gesehen / daß Jerusalem wegen der

Menge der Leuten / die darinnen wohnen wurden / ohne Ringmauren seyn würde. Der heilige Joannes (f) hatte in seiner Offenbarung den Engel gesehen / welcher im Schatten auff den grossen Wasserstrom Euphrates ausguffe / vnd sein Wasser ausmünet wurde / auff daß der Weg den Römern von Aufgang der Sonnen bereit wurd / was die Anzahl der Ambros-Leuten vnd Dieneren des Geistlichen Reichs vnd somit des Heilands betreffen thut / kan man leicht sehen / daß sie die Deambre vnd Diener der alten Synagog weit an der Zahl überreffen / vnd gleichsam der Zahl nach den Sternen des Firmaments zu vergleichen seyen.

5. Das vierde ist / die Stärke vnd Weite des Tempels: welcher so stark ist außgebaut worden / als wann er Ewig aufstehen vnd verbleiben müßte / vnd gleichsam mit seiner Weite alles böse Wetter vnd dörffte: aus diesen Ursachen vergleiche die heilige Prophet David (g) diesen Tempel der Stärke des Eingeborns / welches alle übrigen vnerünftigen Thieren Furcht vnd Schrecken einjagt: ist doch dieses alles nichts gegen vnser Kirchen gewesen: welche vns durch das vierde Königreich Danieles (h) daß die übrige Königreich stürzen wurde / kirgestelt worden: wie auch durch den eisernen Scepter des Davids der alle Völcker der Erden zu Grund richren wurde: Endlich auch / durch die Felsen des heiligen Evangelii (i) wider welchen die Potent vnd ganze Macht der Hölten kein einigmal Gewalt haben.

6. Das fünfte ist / die Höhe des Tempels: dann er auff Spizen zweyer hoher Bergen gebaut ware / welches die Verfall

(a) Cap. 3. (b) Cap. 49. *Dicant in auribus tuis filii sterilitatis tuae.* (c) Cap. 54. *Dilatatum tentorium.* (d) Cap. 13. *Ab oriente adducam semen tuum.* (e) Cap. 2. *Abiuro.* (f) Cap. 16. *Apocal.* (g) Psal 77. *Et edificavit.* (h) Cap. 2. (i) *Matth. 23.*

gewesen / daß die frembde Völcker (a) den Göttern Israel den Gott der Bergen / genennet haben. Wann der heilige Prophet Esaias (b) die Catholische Kirch anschawt / so lobet er / daß sie auff dem Gipffel der höchsten Bergen auffgerichte / vnd über alle Berg erhebet worden / also daß sie vil höher als die Synagoga vnd alles anders / was jemalen hoch gewesen / erhöhet seye.

7. Das sechste ist / die vnvergleichliche Schönheit des Tempels / die man so wol außwendig / als innwendig am Tempel sehen könde: Ein Schönheit / welche dem heiligen Propheten David (c) Ursach geben / ohne vnderlaß nach der schönen Sion zu sincken / daß er kein grössere Freud zu haben begehret / als daß er stets dieselbige sehen könde. Ich nenn diß ein vnvergleichliche Schönheit / wann sie mit anderen / als der schönen Stadt verlichet wird / welche von purem Gold vnd köstlichen Edelgesteinen auffgebaut / vnd welche der heilige Joannes (d) gesehen vom Himmel auff die Erden kommen; dann wann man von diser sagen wil / so muß man bekennen / daß der schöne Tempel Salomons / der allein ein Figur vnser Kirchen ware / allen sein Schein vnd Glanz verliere / wann er gegen vnser Kirchen gesetzt wird / oder ihr solle verlichet werden.

8. Das sibende ist / die vnerschätzliche Reichthumen des Tempels: wie man solches in vnerschidlichen Orten der H. Schrift zu lesen finde: Aber man wolle ein wenig Bedult haben (e) so wil ich auffweisen / daß alles Silber vnd Gold des Königs Salomons gegen den vnmenschlichen Schätzen des Geistlichen Königreichs Messias nichts gewesen seye.

9. Das achte ist die Heiligkeit des Tempels: darumb er das Heilig der Heiligen genennet worden: welcher Nam nicht allein dem Tempel / sonder dem ganzen vmbliegenden Erdrich nach Meinung des Propheten Ezechielis (f) geben worden; nichts desto weniger so vil Gleichheit zwischen einer Figur vnd der Wahrheit / dem Schatten vnd dem Liecht / zwischen Himmel vnd Erden kan gefunden werden / so vil ist auch zwischen der Heiligkeit des Alten Tempels / vnd der Kirchen Gottes / welche Heilig vnd über Heilig ist / in der Person des Stiffers / in ihren heiligen Sacramenten / vnd insonderheit in dem Allerheiligsten Sacrament des Altars / in ihren Dieneren / löblichen Gebräuchen / vnd allem Christlichem Volck / daß der wunderbarliche Leib des Heilands ist.

10. Das letzte ist sein Ehr vnd Glori: weil diser Tempel vermassen in der gangen Welt berühmt gewesen / daß so gar die Heyden / die sonst die Juden für ein armes schlechtes Volck gehalten / haben bekennen müssen / daß diser Tempel das schönste Gebäu der gangen Welt gewesen seye: ich aber höre den Prophet Esaiam (g) dem neuen Volck Gottes / vnd seiner Kirchen versprochen zu seyn / sie werde die Ehr vnd das Wunder der zukünfftigen Welt seyn: vnd den Prophet Aggaum (h) sie versichern / daß die Glori vnd Ehr des anderen Hauß (der Christlichen Kirchen) vil andert vnd grösser als die Glori vnd Ehr der Ersten seyn werde. Diß alles seye zu grösserem Lob vnd Ehr des süßen Jesu gelaagt / welcher ein König vnd Fürst dieses Geistlichen Königreichs ist / daß er zu einem ewigen Heil seiner Auserwehleten auffgerichte hat.

Σ 2

11. Diß

(a) Cap. 3. Reg. 20. (b) Cap. 2. (c) Psalm. 136. (d) Apoca. cap. 20. (e) Cap. 10. (f) Cap. 28. Omnis finis eius in circuitu Sanclum Sanclorum est. (g) Cap. 60. Potnam te in Superbiam saculorum, Heb. in gloriam saculi. (h) Cap. 2.



11. Dis ganze Gespräch / ist allein dahin angesehen / damit wir aus selbigem sehen köndten / über was für ein Königreich die Glorwürdige Jungfrau ein Königin vnd Regentin seye: jetzt wir wollen aber erforschen / was für Ehr sie in diesem Königreich empfangen / vnd für grossen Gewalt ihr in demselbigen zu größtem Vortheil vnd Aus aller Christglaubigen übergeben worden: wie wir dann in diesem Capitel ein guten Theil darvon vernemen werden.

S. 2.

Maria die heilige Jung- frau / ist ein wahre Herrscherin über die Christliche Kirchen.

1.

Sorgius Codinus / ein fürnemmer Geschicht-Schreiber (welchen etliche Europatere nennen / wegen eines Amtes / das er im Kaiserlichen Hof vertreten hatte) schreibt von einem wunderbarlichen Brauch / den man an dem Kaiserlichen Hof (a) zu Constantinopel zu halten pflegte; er sagt / wann der Kaiser sein Morgen-Mahl vollendet / vnd von der Tafel aufgehoben worden / so seyen zween Bedienten in Saal hinein getreten / der Kaiser alsdann alsbald von seinem Fuß-Schemel aufgestanden / den zween seiner Edel-Knaben steiff gehalten haben / damit er die Hofweis vnd bräuchliche Gepräng / welche ich erzehlen wil / ansehnlicher verrichten könde: Einer aus disen zween Amtes-Dienere / brachte dem Kaiser ein goldene Dagen voller Wein / mit einem sauberen Handruch auff den armen: der ander hatte ein goldene Platten in seiner Hand / in welcher ein klei-

nes bislein Brod lag / welches sie Panagia genennet: So bald diese zween Amtes-Dienere für den Kaiser kamen / machten sie ihm eine tieffe Ehrenbeugung; hingegen neigte sich der Kaiser auch gegen dieser wunderbarlichen Tracht / darauff alle Hof-Leute auffschrien: Panagia / Panagia: nach demselbigen übergabe der Ambrmann das Brod / so er brachte / dem Fürschneider / diser gabe es dem Hofmeister / vnd diser brachte dasselbige dem Kaiser zu; welcher / nach deme er selbst mit grosser Ehrenbeugung genommen vnd gessen / vnd ein wenig Wein getruncken hat er den Hofmeister / sambt allen die zu ihm dahin begleitet / genlaubt / vnd ihnen ein Jahr / vnd ein langes Leben gewünscht / gleich wie sie zuvor dem Kaiser auch gewünscht hatten. Es hat mancher fleissig nachschlagen vnd gesucht / woher diser Brauch seinen Ursprung hätte nemmen mögen: Ich vermein / es habe ein gelehrter Scribent / der nicht vor langen Jahren gelebt / in einem Buch / das er das Griechisch Horologium nennt / denselben besser als kein andere gefunden: dann im selbigen Buch steht geschrieben / diser Brauch habe sein Ursprung vnd Anfang von den heiligen Aposteln genommen / welche nach dem Absterben vnser Heilands / wann sie in gemein miteinander / oder auch ein jeder sonderbar assen / in dem Tisch ledig zu lassen / vnd pflegten darhin ein Küss auff den Saß / vnd ein Rebe auff den Tisch zu legen; solches thaten sie zu Gedächtnus ihres Herren vnd Weisheit mit deme sie so oft gessen vnd trincken hatten: vnd zum End der Tafel / ehe sie davon auffstundten / theilten sie das Brod unter ihnen / vnd fiengen an zu singen (c) Gloria sey dir / vnser Gott / Gloria sey dem Vater / Gloria sey dem Sohn / Gloria sey dem heiligen Geist;

(a) Cap. 7. (b) Gregorius in Comment. in Codinum cap. 2. (c) Gloria tibi Deus noster.

Hoff; Groß ist der Namen der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit / HErr Jesu Christe /
komme vns zu Hülff: Allein vom Dstertag
an bis auff den Pünfftstag pflegten sie an stat
der Worten (Groß ist der Namen der Allers-
heiligsten Dreyfaltigkeit) zu sagen (Der
HErr ist wider auferstanden (a)) Da
nun geschriben ware / daß sie aus sonderbarer
Knordnung Gottes nacher Jerusalem ka-
men / damit sie dem Absterben vnd der Be-
gräbnus der Glorwürdigen Jungfrauen ih-
rer allerliebsten Mutter beywohnten; da sie
nach dem dritten Tag ihres Hinscheidens
widerumb von Bethsemani weggangen / vnd
in gemein miteinander essen wollten / vnd all-
bereit ihre gewöhnliche Gebräuch angefan-
gen / sene ihnen die heilige Jungfrau im Luft
mit einem hellen Licht vnd Glantz vmbgeben
erschinen; ab welchem sie sich neben höchster
Verwunderung höchlich erfrewen haben / also
daß sie an stat der Worten / die sie in ihrer
gewöhnlicher Danckfagung nach dem Essen
pflegen zu sagen / einhelliglich auffgeschrien
haben (Panagia / Gottes Gebärerin hilffe
vns) Auff welches die heilige Jungfrau
mit einem lieblichen Angesicht ihnen geant-
wortet (Ich bin allezeit mit Euch (b)) O
heilige Jungfrau! wir nemmin mit off-
nem Herzen vnd aufgehobten Händen dise
süße Wort mit höchstem Danck an / wir
hoffen auch / daß wir aus diser glückseligen
Versprechung die Frücht einer wunderbar-
lichen Liebe werden ein sammeln können.

2. Es ware billich / daß die heilige Jung-
frau / weil sie ein Königin der Englen vnd
der Erden gekrönet / vnd im ganzen Reich
ihres Sohns für ein Frau / HErrin / vnd
Mestierin ist erkannt worden / den heiligen
Apostlen vor allen anderen / dise gute Zei-
tung zu wissen thate: sonderlich weil ihr ge-
liebter Sohn / sich auch gewürdiget hat / ihnen

ein gleichförmige Gnad zu erzetzen: dann
der heilige Matthäus (c) bezeugt von der Güt-
tigkeit des Heilands / daß er / da er in Him-
mel fahren wolte / die heiligen Apostel des
vollkommenen Gewalts / den er von seinem
Himmlichen Vatter empfangen / versiche-
ret / vnd beyneben ihnen versprochen habe /
daß er allezeit bey ihnen / vnd bey ihren Nach-
kömlingen bis zum End der Welt seyn wer-
de. In welchem ich ein wichtige Ursache
eines grossen Trosts sonderbar für alle Kinder
der Glorwürdigen Mutter Gottes / vnd für
die ganze Christliche Kirchen in gemein fin-
den thu / welche ist / daß nemlich die heilige
Jungfrau den heiligen Apostlen / vnd ihren
Nachkömlingen mit gleichförmigen Wor-
ten / vnd auff gleiche Weis / als zu vor ihr
geliebter Sohn gethan / ihr Hülff vnd Bey-
stand versprochen / vnd dieselbigen in alle
Ewigkeit niemals verlassen wolle: Es hat
dise übergebenedeyte Jungfrau auch nicht
anderst können noch sollen thun: dieweil das
jenige Königreich / daß ihr allerliebster Sohn
besitzet / vnd darüber sie ein Königin ist / eben
eins ist: Sie haben gleiche Vnderthanen in
ihrem Königreich / vnd gleichen Gewalt dar-
über / jedoch mit diesem Vnderscheid / daß ihr
allerliebster Sohn denselbigen Gewalt von
ihme selbst / sie aber aus sonderbaren Gnaden
ihres Sohns solchen habe. Sonst neben dem
Vorbehalt dieses Vnderscheidts / ist der Wil-
len des Königs der Glori / daß sein Glorwür-
dige Mutter einen vollkommenen Gewalt in sei-
nem Reich habe / daß sie Gnad gebe vnd er-
theile / mit ihme alle Vnderthanen regiere /
die Ambt leute vor anderen anserwehle / ach-
tung auff ihre Kempter / Thun vnd lassen
habe / Befehl vnd Befelch mache / vnd aus-
sende / mit einem Wort / mit ihme vollkomlich
den Stand vnd das Ambt einer Königin
vnd HErrin verseehe. Dise Ursachen haben
mich

(a) Christum resurrexit, (b) Ego vobiscum sem omnibus diebus. (c) Cap. ultimo.

nich bewegt/ die Glorwürdige Mutter Gottes/ ein Herrscherin der Christlichen Kirchen/ welche das Geistliche Königreich des Heilands der Welt ist/ zu nennen.

3. Im widrigen möchte ich wünschen/ daß mir einer sagte/ aus was Ursachen die Christliche Kirch der heiligen Jungfrauen den Glorwürdigen Titel einer Königin der Englen/ der Patriarchen/ Propheten/ Apostelen/ Martyrer/ Beichtiger/ vnd der Jungfrauen gebe? dann wann man sagen wolte/ daß diese Glorwürdige Ehren-Titel/ ihr allein darumb wurden geben/ weil sie die heilige Engel in der Keimigkeit/ die Patriarchen in der Bestandhaftigkeit/ die Propheten in der Erkandnus/ die Apostel in der Heiligkeit/ die Martyrer in der Dapfferkeit/ die Beichtiger in der Gedult/ vnd die Jungfrauen in der Keuschheit übertroffen habe/ so wurde man dardurch die Ehr der übergebenedeyten Mutter Gottes gar schlechtlich beobachten: dann ich meins theils niemalen glauben kan/ daß ein so fürnämmer/ köstlicher Nam einer Königin/ anders nichts bedeuten solle/ als allein ein einfültige Fürtrefflichkeit oder Ehr/ ohne einigen Gewalt oder Herrschaft/ sonderlich wann diser Nam der Mutter Gottes geben wird. Es wurde solches weder der Mutter noch dem Sohn rühmlich vnd ehrlich seyn. Derohalben können wir frölich sagen/ man nenne Sie ein Königin der Englen/ weil sie mit vollkommnem Gewalt sambt den heiligen Englen für das Heil der Kinder Gottes Anordnung schaffe: Ein Königin der Patriarchen/ weil die/ so aus dem alten Testament/ wahre Zeugen ihrer Hochheit gewesen/ vnd die im Newen Testament/ ihre sonderbare liebe Freund seynd/ die sie zu den Aemtern vnd Regierung des Stands ihres allerliebsten Sohns befürdernet hat: Daß sie ein Königin der Propheten

genennt werde/ weil sie die Beheimnissenden Alten/ vnd die Regul den Newen geben habe/ daß sie den Ehren-Titel einer Königin der Apostelen trage/ weil sie ein Vorkocheriner heiligen Versammlung/ vnd der Christlichen Kirch gleich von Anfangs gewesen sey/ daß man ihr den Glorwürdigen Nam einer Königin der Martyrer gebe/ weil sie ihnen zur Zeit/ da sie ihr Blut vergossen/ ein Vermacht/ daß sie die Pein vnd Marter erdachten/ vnd sich ohne Schrecken dem Tode widerwerffen: daß man sie ein Königin der Beichtigeren nenne/ weil sie ihnen von Gott die Langmütigkeit erlange/ ihre Arbeit der Glori verdienstlich zumachen; daß sie nicht allein dem Namen nach ein Königin der Jungfrauen/ sonder in dem Werck selbst sey/ weil sie die Jungfrauen nicht allein in der Keimigkeit ihr nachzufolgen anreize/ sondern auch ein sonderbare Sorg tragt/ sie in ihrer Keuschheit zu erhalten.

4. Der heilige Engel/ der heiligen Schrift Lehrmeister (a) hat ihr einmahl angezeigt/ es seye nicht ohne sonderbare Ursache gewesen/ daß/ wie vnser Heiland vnd Seligmacher gehn Himmel auffstiehet/ sein heilige Mutter noch für ein Zeitelang auf der Erden seye gelassen worden; sonder ihr Stand vnd Verrichtung/ die sie gehabt habe/ erforderet/ daß sie noch lenger auff der Welt verblibe. vnd den heiligen Apostelen ein Lehrerin/ den heiligen Martyreren ein Beichtigerin; den heiligen Beichtigeren ein Fromme/ den heiligen Jungfrauen ein Spiegel/ den Aemtern ein Aufenthalt/ den Eheleuten ein Rathgeberin/ ein allgemeine Frey-Stadt vnd Zuflucht der Christlichen Kirch/ ein Saal vnd Süßen des wahren allein seligmachenden Catholischen Glaubens wäre: dann das zumal sagt diser heilige Engel/ weil die Glorwürdige Jungfrau nach dem tödtlichen Leben

(2) Cap. 19. Sermo in Angelis.

guten ihres geliebten Sohns gelebt / hat sie
 der heilige Apostel im wunderbarlichen Ge-
 heimnis der Menschwerdung ihres allerge-
 liebsten Sohns / von seiner Jugend / Alter /
 Leben / Tharen vnd Wercken berichte / vnd vns
 deroßten ; Sie hat die heilige Martyrer
 auffgenommen vnd Herrschafft gemacht / für
 die Augen das Exempel ihres allergeliebsten
 Sohns gekelt / was er für sie gelitten / was
 auch sie auch innerhalb deren drey vnd dreyß-
 sig Jahren / die er gelebt / vnd sie bey ihme
 gewesen / für große Schmerzen / Pein vnd
 Murr außgestanden habe. Die heilige
 Dichtiger haben von ihr gelehrt / wie sie sich
 in ihrem Obere / Fasten / Gespräch / vnd
 Kämmerlein zu verhalten hätten. Die
 Jungfrauen leynd von ihr vnderwisen wor-
 den / wie sie still einzogen seyn sollen / daß sie
 im Haus ohne vmbschwewen verbleiben / sich
 der Andacht ergeben / die Eitelkeit vnd den
 Müßiggang / eines wie das andere / stichen
 sollen. Die Witwen hat sie geröst mit
 freundlichen lieblichen Worten / vil mehr
 aber durch das Exempel ihrer wunderbarli-
 chen Gedult / die sie so wol im bitteren Tode
 ihres allerliebsten Sohns / als in Widerwer-
 tigkeiten / in Verachtungen / vnd anderen
 Dnnglichkeiten / die sie außgestanden / er-
 zeiget hat. Also sithet man wie diese Glorwür-
 dige Mutter ihre Zeit mehrentheils verzehret /
 damit sie ihren Kindern zu allem dem jeni-
 gen / dessen sie vonnöthen hätten / Fürsichung
 thöe. Darumben wir mit Warheit können
 sagen / was vom starcken Weib im letzten Cap-
 titel der Sprüchwörter (a) geredt wird / wel-
 che nach Ansehung der Sibenzigen so vil
 heisset / als daß ihr Bräutigam / wie wol er
 in Person nicht im Haus ist / ganz nichts
 forgt / wie es darinnen ergehe / dann er weißt
 wol / daß sein weise verständige Braut nichts
 verabsäume / vnd nicht gestatte / daß etwas im

Haus ermangle : Also haben auch vil heil-
 ge Väter das jenige ansetzen wollen / so im
 heiligen Evangelio (b) vom Bräutigam /
 der sein Ankomft so lang auffgezogen / ge-
 schriben steht ; vnd haben mit demselbigen
 auff die Zeit deuten wollen / welche vom Tag
 der Himmelfahrt vnsers Heilands / bis zum
 jüngsten Gerichte ist / in welcher Zeit sein
 allerliebste sorgfältige Braut die ganze Haus-
 haltung mit einer vnsäglichen Fürsichtigkeit
 vnd liebe regieren thut : Es ist gewislich groß
 Glück vnd Heil der Christlichen Kirch wis-
 derfahren / daß sie ein so gute Königin vnd
 Mutter bekommen hat ; wie ich dann verhofft
 daß wir solches mehr in Wercken erkennen
 werden / als in Worten haben sehen können.

I. 3.

Von grosser Sorg Mariæ /
 den wahren Glauben nicht allein
 zu erhalten / sonder auch zu meh-
 ren.

Was das Haupt-Gesatz in einem
 zeitlichen Weltlichen Stand ist /
 das ist auch der wahre rechte
 Glaub in dem Geistlichen Reich Jesu Chris-
 ti / das ist / in der Christlichen Kirch : ist
 also kein Wunder / daß die heilige Jungfrau
 denselbigen mit so grosser Sorg begehrt hat
 zu erhalten / vnd zu mehren : Dann wann
 wir schon kein weitere Meldung von dem je-
 nigen thun werden / was sie nach dem edelst-
 chen Ableiben ihres geliebten Sohns verrich-
 tet / dardurch wir sonst auch wol erkennen
 könden / was für sonderbare Weis / vnd Ma-
 nier Sie gebraucht habe / ehe sie in Himmel
 gefahren / damit die Lehr des Catholischen
 Glaubens

(a) Non est sollicitus, de his quæ in domo. (b) Matth. 25. Moram autem faciente Sponso.

Glaubens bestättigt / vnd die Grängen des Reichs Jesu Christi ihres allerliebsten Sohns erweitert wurden: wann wir auch schon nichts von den Prälaten vnd Hirten reden (von den Vätern vnd Fürgefehen der Christlichen Kirchen / die auff diser Erden die größte Mühe vnd Arbeit anwenden / damit der Catholische Glaub in kein Abgang komme / wie wir mit mehrerem in folgendem Paragrapho sehen werden) mit was für sonderbaren Gnaden vnd Sorgen sie dieselbige erhalten; so sol vns doch das jenige gnug seyn / was der heilige Gregorius von Nyssen im Leben des heiligen Gregorii von Neo-Cæsarea erzehlet: nemlich / daß auff ein Zeit die Stornwürdige Mutter Gottes diesem heiligen Gregorio / ihrem trewen Diener erschienen seye / welche den heiligen Joannem den Evangelisten ganz Bischöflich bekleidet bey ihr gehabt / deme sie befohlen sol haben / daß er ihrem gewreuen Diener vnd Freund dem heiligen Gregorio das wunderbarlichste Geheimnis der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit anslegen solle: welches der heilige Apostel so fleißig ausgericht / daß der heilige Gregorius / so bald er vor ihme verschwunden / alles das jenige / so er von ihme verstanden / in Schriften verfaßet habe: vnd durch dieses Mittel habe gemeldter heilige Gregorius sein Kirchen zu Neo-Cæsarea von allem Irthum im wahren Glauben / den er ihr mit eigener Hand geschrieben hinderlassen hat / erhalten. Darumben vns ins künfftig nicht mehr seltsam vnd frembd fürkommen sol / daß der heilige Basilus (a) sich rühmen darff / er habe mit der Milch den wahren vnd rechten Glauben von der heiligen Marina seiner Groß-Mutter / die ihn zum Geistlichen Stand auffgezogen / gezogen: weil dieses heilige Weib ihn denselbigen aus eigenem Mund des heiligen Gregorii selbst gelehrt hat; sonder ich chre-

ihn vmb so vil mehr / weil die Artikel dieses Glaubens im künfftigen Synodo / der von der Christlichen Kirch in beyhenn aller Prälaten gehalten / auff Weis vnd Form / wie man dieselbige in Bücheren vnd Schrifften des heiligen Gregorii von Neo-Cæsarea noch zu fund finden kan / vorgelesen vnd bestättigt worden seynd. Man kan auch nicht glauben was für ein grossen Nuz diese Artikel in der allgemeinen Christlichen Kirchengeschafft vnd ausgewürck haben.

2. Wer weiß nicht wie vil es an gelehrten vnd guten Predigern gelegen seye / wann das Reich des Heilands durch sie erweitert der wahre Glaub in jenigen Orten / da er eingewurcklet / erhalten / wo er anfang zu verwelcken vnd in Abgang zu kommen widerumb auffgerichte vnd erfrischt / wie auch in jenigen Orten / in welchen er nicht unbekandt ist / verkündiget werde? wol man weiß / daß der Glaub dem Menschen durch die Ohren eingehe / vnd die Prediger denselbigen so wol den Glauben / als Unglauben predigen vnd verkündigen sollen. Ich künde wol und warhaftig sagen / daß all die jenige / die das Wort Gottes in der Kirchen zu predigen kommen seynd / von der heiligen Mutter Gottes geschickt seynd / sie hat ihnen diese sonderbare Gnad dartheilt / vnd sie mit sonderbarer Geschicklichkeit darzu erleucht: wollen wir nicht von allen Predigern in gemein solches sagen / so kan man mir auff's wenigst / wer anders den heiligen Prediger Orden der Welt zugeschworen habe / als die H. Jungfraw? wer weiß nicht wie wunderbarlich sie diesem heiligen Orden Anfangs beygestanden? damit er desto mehr Früchte in der Kirchen Gottes schaffen könde? Aus vilen erinnere dich / was im Leben des heiligen Petri von Verona (b) sonst der Martyrer genant / geschrieben steht: daß nemlich

(a) Epist. 64. 75. 79. (b) Thomas Leoninus Patriarcha Hierosola. in eius Vita.

umblich diser heilige Vatter / Dominicaner
Ordens / vom Paps Innocentio dem Vierd-
ten in Lombardien geschickt worden / selbige
Vatter von Kezereyen / die so wol durch List
als Gewalt / überhand namen vnd einrißten /
durch seine Predigen zu erretten : welcher / da-
mit ihme sein Vorhaben / vnd auffgelegter
Befehl desto glücklicher fortgienge / seine
Sachen vnd Verrichtungen mit demütigem
eifrigem Gebett der Königin der Englen
(vonderen er vermeinte) dise Reif ihme auff-
gelegt zu sein) anbefohlen habe / vnd wie er
im größten Eifer vnd Andacht seines Gebetts
ware / habe er von seiner Gnadenreichen Mut-
ter ein Stimm gehört / welche ihme ein Trost
geben / wie auff ein Zeit der Heiland dem H.
Petro seinem lieben trewen Jünger geben
hätte : der zu ihme gesagt (Petre ich hab
für dich gebetten / damit du in deinem Glau-
ben niemals schwanchest) habe sich also dar-
auff diser Gottselige Vatter so eifrig vnd
dapper in seiner Arbeit vnd Predigen gehal-
ten / daß er endlich die Wahrheit seiner Lehr-
vnd Predigen mit seinem eignen Blut be-
zeugt vnd betrüffiget habe. Am Tag / da
er von Kezereyen todt geschlagen worden / hat
ein Gottselige Person / die doch weit darvon
war / die Glorwürdige Mutter Gottes zwis-
schen zweu Heiligen gesehen vnd ihr geos-
ferbar worden / daß der eine der Gottselige
Petrus von Verona ein Dominicaner seye /
der allerzeit zu Erhaltung der Wahrheit des
Catholischen Glaubens sein Blut vergossen
habe : welche Offenbarung mit dem tödtli-
chen Ableben dieses heiligen Vatters / die Zeit
bereits / übereins kommen ist.

3. Im Leben des heiligen Dominici wird
gelesen / daß in Toscana in einem Cisterciens-
er Kloster / S. Balzan genant / ein from-
mer einfältiger Mönch / Jacobus mit Namē /
güter habe / der wegen seiner schönen Eugen-
den vornehmlich für heilig gehalten wor-

den ; diser habe offtermalen den Prediger
eines Dominicaners zu gehört / vnd ein gros-
ses Wohlgefallen darab gehabt. Es habe aber
die heilige Mutter Gottes die Andacht dieses
frommen Mönchen nicht wollen vnbelohnt
lassen / sonder habe wollen / daß er selbst ein
Zeug wäre der sonderbaren Gnaden / die sie
ihrem trewen Diener dem Prediger ertheilen
thäte. Als derohalben vorgemelder from-
me Mönch abermalen nach seinem gewonli-
chen Brauch der Predig seines ordenlichen
Predigers zuhörte / habe er die Glorwürdige
Jungfraw gesehen / welche ein offnes Buch
dem Prediger vorhielt / aus welchem er von
Wort zu Wort alles lese / was er zu seinen
Zuhöreren predigte ; Auff ein andere Zeit
als er abermalen sich bey einer Predig eines
anderen Predigers dieses Ordens befunden /
habe er die heilige Jungfraw nahe bey den
Ohren dieses Predigers gesehen / welche ihme
alles einblaste / was er seinen Zuhöreren fürs
brachte : seye also diser fromme Mönch so
stark gegen diesem heiligen Orden verliebt
worden / daß er hätte wünschen mögen / daß
ein jeder sich in disen Orden begeben / damit
den armen sündigen Seelen durch ihre Pre-
digen desto besser zur Bekehrung vnd ihrer
Seligkeit möchre geholffen werden. Wir
müssen bekennen / daß nicht ein jeder Pre-
diger solcher grosser Gnaden / wie gehört wor-
den / würdig seye ; ich glaube doch gänglich /
es stehe die Glorwürdige Jungfraw allen
Gottliebenden eifrigeren Predigern vnseht-
barlich bey : Ich glaube auch die ganze
Christliche Kirch seye diser Meinung : weil
sie nicht umbsonst eingestellt / vnd wil befoh-
len haben / daß alle die zu diesem hochanseh-
lichen Amte bernffen werden / Anfangs ihrer
Predigen die Hülf vnd Beystand der heili-
gen Mutter Gottes anruffen solten : sonder-
ich wil glauben / sie habe dardurch wollen zu
verstehen geben / daß gleich wie die heilige
Jung-
D

Jungfraw ein Mutter des ewigen Wortes Gottes seye / vnd vns dasselbige auff die Erden gebracht habe / also bringe sie vns auch das zeitliche Wort / welches sie vnder den jetzigen aussteile / die dasselbige hernach andern verkünden : Sie gebe auch den Predigern Gnad vnd Stärke die verstockte Herzen durchzudringen / vnd die falschen Gemüter zu der Liebe Gottes / vnd seine Diensten zu erwärmen.

4. Die Wunderzeichen seynd das Sigil vnd Bekräftigung der wahren Lehr: welche darumb unser Heiland vnd Seltamacher als kräftige starke Mittel seiner Kirch hinderlassen hat / damit man durch dieselbige die Wahrheit des allein seligmachenden Glaubens desto besser erkennen könne. Gedenck man aber nicht / daß die heilige Jungfraw im Himmel sich dessen sonderbar annemmet / vnd solche Gnad vnd Gab von Gott für dergleichen Gottselige Leut / auff daß sie Wunderwerck thun können / ertange? wer wolte zweiffeln / daß sie solche Gnad dem heiligen Alberto Carmeliter Ordens / der ein fürtrefflicher weitberühmter Prediger ware / erlange habe? der zu Förderung der Ehren vnd Glori Gottes / vnd Mehrung der Andacht gegen der übergebenedeyren Jungfrawen vnzählbare Wundertharen gethan? auch keine niemalsen begangen hat / als vnderm süßen Namen Jesu / welches Wort er gemeinlich zu brauchen pflegte / vnd auch den Namen Maria darzu sehte / von welcher er dise Gnad dergleichen Wunder Ding zu würcken / erkenne.

5. Wir wissen daß der Glaub großen Gewalt in des Menschen Herz habe : aber wir wissen auch / daß er grosse Anfechtungen / vnd Anstöß leiden vnd ausstehen müsse: man könne wol sagen / die ganze Höll wende alle ihr Krafft an / zu verhindern / daß erwan ein gutes Senffkörnlein nicht in die Erden ge-

worffen werde / oder es kein Frucht heffte bringen möge: man könne auch meinen / alle Stärke / vnd List der Höllischen Geistern wären allein dahin angesehen / daß sie diese heilsame Körnlein ausrenten: so vil Wertigzeiten vnd Beschwerden finden die Könige / die dasselbige aussäen. Sie haben vor ihnen die Heyden / hinder ihnen die Tataren vnd Türcken / auff der linken Seiten der Keger / vnd auff der rechten die Abtrünnigen. Gütiger Gott! wie vil Hindernissen begägen nicht den Predigern vnd Lehrern? wie können sie solche überwinden? wann nicht so starke Hülff vnd Beystand vom Himmel ihnen herab käme? Darumben wol zu glauben / daß alle auserwählte Gottes ihrent Hand reichen / vnd Hülff schicken; aber sonderheit die Glorwürdige Mutter Gottes dann weil sie ein Königin vnd Oberherrin des heiligen Reichs ihres allerliebsten Sohns ist / so ist ihr am meisten daran gelegen / daß sie dasselbige Reich nicht allein im wahren Glauben erhalte / sonder auch noch von Tag zu Tag weitere vnd vermehre. Dem Könige wil ich im folgenden Capitel ein sonderbaren Fürtrag thun / vnd darbey auffzuweisen / daß die Glorwürdige Jungfraw solche in alten Zeiten Ritterlich vnd dappfer bestreitet vnd geschlagen habe; auch nicht ohne Wunder seye / daß die Christliche Kirch ihr das Leben vnd die Ehr gebe / daß sie so vil Irthümer ben vnd Keshereyen / welche seythero der Papst land die Erden verlassen / vnd in seinen Himmlischen Vatter in Himmel auffgehoben / von der Höllen herauff gedampft / überwunden / vnd vnder ihre Fuß getreten habe.

6. Die Abtrünnige oder Schismatiker so langend: mein Gott! wer ist/deme das Welt nicht blüet? wann er Ethioptam / Egypten / Griechen-land / den mehreren Theil in Asia vnd Africa so vil schöne grosse Könige

ins Provinzen aufsehet / die vor diesem die
 andre Wohnungen der Gottseligen heiligen
 Lamm waren / gesund aber in ein arme
 verlassne Wüsten / durch ihren Irthumb /
 die sie von der wahren Catholischen Kirchen
 abgelenckert / verkehrt seynd worden? vnd
 was haben wir von diesen bessers ins künfftig
 zu verhoffen? wann die Schirmerin des wahren
 Glaubens / die Widerbringerin der alten
 Andacht nicht mit allem Ernst sich ihrer an-
 nimt? Seye doch wol getröst / lieber Leser /
 begeden Kummer ab: ich wil dir gute Zei-
 tung sagen / die dich wol erfreuen wird:
 dann ich berichte dich / daß Maria die Him-
 mel Königin / sich mit starkem Ernst ihrer
 angenommen / weil wir von der Zeit der hei-
 ligen Apostlen her / kein einiges Königreich
 gesehen / daß sich besser den wahren Catholi-
 schen Glauben anzunehmen eingestellt habe/
 als jeund das große Reich Ethiopia:
 Als daß / wann kein Unglück vnser gute
 Hoffnung beriegt / wir in kurzem alle selbige
 Länder / die vom Päpstlichen Stul abtrin-
 ng worden / in besserem Stand sehen wer-
 den: Seitmal von der Zeit her / daß Jo-
 annes der Ander König in Portugal mit
 dem Abyssinischen Kaiser Alexandro ein
 Bündnus auffgerichtet (welches ohnaefer
 vor hundert vnd zwainzig Jahren geschehen)
 hat man stet gearbeitet / vnd allen Fleiß vnd
 Mühe angewandt / daß man diß mächtige
 große Reich widerumb zum Gehorsam des
 Päpstlichen Stuls bringen / vnd von den
 Irthumben Nestori vnd Euehichis / mit
 welchen es andergiff / wie auch von ande-
 rem Aberglauben / die von Juden vnd Ma-
 gomtanern daren gebracht worden / wider-
 umb säubern vnd reinigen könde: Die
 Patriarchen sambe ihren Zugehen / die von
 dem Päpstlichen Stul dahin gesunde seynd
 worden / haben diesen Reebacker von so vilen
 Jahren her mit so vil Zähren übergossen

vnd erfrische / auch mit so grosser Sorg /
 Mühe vnd Arbeit angebat / daß endlich
 der Allmächtige G D t sich über sie erbarmet
 hat. Dann nunmehr über die zwainzig Jahr
 seyn wird / daß Kaiser Sultan Sedeque/
 ein dapperer fürrefftlicher Fürst / mit seinem
 Bruder / der sein Stadthalter im Königreich
 Goyama / Ras Zelachrist genant / vnd für
 ein anderen Constantinus in der Gottesforche
 vnd in seinem Heroischen Gemüt kan gehal-
 ten werden / sich in schuldiger Gehorsam
 vnd Underthänigkeit dem Päpstlichen Stul
 vnderworfen haben: Sie arbeiten auch mit
 sambe ihrem Lateinischen Patriarchen vnd
 übrigen fürnemen Lehrern / die ihnen von
 Rom geschickt worden / mit allem Eifer vnd
 Ernst / daß sie ihre Underthanen auff dem
 heilsamen Weg des wahren Glaubens brin-
 gen mögen: also daß man diese zween Groß-
 mächtige Fürsten wol neue Apostel in In-
 dia nennen könde: Es zweiffet mir ganz
 nicht / daß sie nicht noch mitler Zeit disen
 Glorwürdigen Ehren Stul erlangen /
 wann G D t ihr Gottseliges Vorhaben in
 Bekehrung ihrer Underthanen ferners bene-
 deyen / vnd segnen wird.

7. Damit aber ein jeder Augenscheinlich
 erkennen möge / daß diese glückselige vnd
 fruchtbare Underhandlung sonderbar durch
 Gnad / Hülf vnd Beystand der Glorwür-
 digen Mutter G D t es nicht allein angefan-
 gen / sonder auch weit befördert seye worden /
 so müssen wir wissen / daß den Abyssinern
 kein einiges Zeichen der alten Andacht steif-
 fer vnd stärker im Herzen gebliben seye / als
 die Andacht / liebe vnd Berrawigkeit gegen
 der heiligen Jungfrauen. Ich glaube auch /
 daß selbige die fürnembste Wurzel gewesen zu
 seyn / die bey ihnen vnverfehrt erhalten
 worden / damit von derselbigen mitler Zei-
 die erste wahre Religion widerumb herfür
 wachsen könde: diser meiner Meinung ist
 mich



auch zweifels ohne einer von ihren Patriarchen Gabriel genante / gewesen : welcher in einem Brieff / den er ihr Pappst : Heiligkeit Clement dem Achten / wegen der Vereinigung des Reichs der Abyssinern mit dem Pappstlichen Stul / zugeschriben ; GDer als er demütigst gebetten / daß er sein Gnad dem ganzen Menschlichen Geschlecht dergestalten ertheilen wolle / daß man ein Catholische Apostolische Kirchen in der ganzen Welt ohne Absönderung vnd einige Zerrrennung durch Mittel vnd Fürbit der Glorwürdigen Mutter GDes ihrer trewen Fürbitterin vnd Beschirmerin bey erstem sehen könne : Die Patriarchen vnd Väter der Societet Iesu / die sich der Befehrung der armen Seelen in grosser Armseligkeit / Elend vnd Nöthen / dardurch sie vilmalen das Leben verlohren / angenommen / haben jederzeit zu der heiligen Jungfrauen nach GDer ihren höchsten Trost vnd Zuflucht gehabt. Es seynd etliche vnder ihnen gewesen / die von ihr die Gnad gehabt haben / daß sie ihnen vor ihrem Absterben erscheinen / oder den Tag ihres Absterbens zu wissen gethan hat : wie solches mit besserer Gelegenheit in einem anderen Ort sol vermerckt werden (a) Der Gottselige Patriarch Diedo ist auch ein Zeitelang von Abgesandten etlicher vnderschiedlichen Flecken angesprochen worden / daß er bey GDer für sie bitten wolte / damit sie von diser grossen Straff / die er ihnen zugeschickt (Es ware alldort ein grosse Anzahl der Hewschrecken / die alle Bäume also überladen / daß die Aest darvon abgebrochen) erledigen wolte : auff welches der fromme Patriarch nichts anders gethan / als daß er mit ihnen in die Kirch gangen / vnd alldort die Litaney von vnser lieben Frauen gebettet : als sie aber widerumb aus der Kirchen kommen / haben sie alle Hewschrecken vnder den Bäumen

totd ligen gefunden. Der Kaiser vnd sein Bruder haben gleich Anfangs höchlich gewünscht / daß sie mit ihrem allerliebsten Sohn von allen ihren Vnderthanen möchre geliebet werden : Sie haben Ihr alles übergeben / vnd wolten ohne Ihrem Rath / Hülf vnd Beystand nichts thun / noch anfangen mit folgender Histori ist abzunehmen / wie sie sich gegen Ihr in anderen Stücken verhalten haben. Im Tausend Sechshundert En vnd Zwanzigsten Jahr (b) haben etliche Vdens Leut diser Schismatischen Sect schändliche Sachen wider vnsern heiligen Catholischen Glauben ausgeben / daß ein grosse Anzahl derselbigen Völckern / von vnder sonderheit die Demotes / welches ein vnhafftes vnd grausames Volk im Krieg vnd Streit ist / zusammen geschworen haben / daß sie alle Catholischen aus ganz Erden vertreiben / vnd ausreuten wollen : Sie seynd auch so heimlich vnd still mit ihrem Anschlag vmbgangen / daß sie in gar kurzer Zeit ein grosses Kriegs Heer auff die Fuß gebracht / mit deme sie gemetter waren vnsern Weis den Kaiser zu überfallen vnd sein Vnder der Raß sambe allen Väteren der Societet Iesu mit grösser Pein vnd Marter / die sie wurde erdencken können / vmbzubringen : aber ihre faule Anschlag haben so heimlich nicht seyn können / daß des Kaisers sein Stadthalter vnd Bruder dessen nicht berichet seyn worden : als sie vermerckt / daß ihre Heimlichkeiten entdeckt vnd offenbar worden seynd sie alsbald mit aller ihrer Macht vnter fliegendem Fahnen ins Feld gezogen : damit aber des Kaisers Bruder Raß Zelachsch seinen Feinden desto beherzter begegnen könde / hat er zuvor seine Soldaten mit Geistlichen Waffen versehen / vnd alle nothwendige Ordnung zum Streit gethan : darauff ein Wildlein der Glorwürdigen Mutter GDes

(a) Tract. 3. cap. 1. (b) Ex litteris illius anni à Patre Gaspare Ludovico.

in die Hand genommen / dasselbige ganz lieblich angeschawt / vnd in Begewertigkeit als ir seiner Soldaten die Himmels Königin also angeredt (Es rufft dein Sach an / Königin der Himmeln vnd der Erden! die wir wider deine Feind zu erhalten / die Wehr ergreifen: wir wollen mit frölichem Gemüt die Glori deines heiligen Namens zu erhalten / dem Tode entgegen gehn: also erfordert die Willigkeit / daß du auff den heutigen Tag dein Hülf vnd Beystand vmb so vil mehr erzeigst / weil alles allein / dein Ehr betreffen dein Nach vollndem Gespräch zu der Himmels Königin / hat er sich ganz wol getröst / voller guter Hoffnung gegen seinen Soldaten gewend / vnd ihnen mit frölichem lachendem Mund also zugesprochen (gut Herz vnd lustig / dappere Soldaten / wir haben ganz nichts zu fürchten / aber wol einen schönen Sieg vnd Ueberwindung zu verhoffen; dann wann Gott vnd sein heilige Mutter / wie wir daran nicht zweiffen sollen / streiten / so ist alle Stärke der Feinden vergebens vnd vnkonst / darzu werden sie vns nicht entgegen können) Dese Wort haben den Soldaten ein solchen Muth gemacht / daß sie ganz Fremden voll / gleichsam als wann sie auff ein Hochzeit giengen / auff den Feind (welches den 26. Decobris geschehen) gezogen seynd: Das Treffen hat lang gewährt / ist lang auff beiden Seiten gefährlich gestanden: endlich aber weil die Schismaticischen gesehen / die Schwächeren zuseyn / haben sie ihr Heil in der Flucht gesucht: darauff die Vnsrige auff ein neues widerumb ein Herz gefasset / daß sie über die Sechstaufend auff dem Platz wider gemacht haben; vnd wann ihr Feld Oberster Maß sie nicht darvon abgemahnt hätte / so wäre kein einiger der Feinden mit dem Leben darvon kommen.

8. Von disen komme ich zu den Mahometaneren: welches der grossen Kirchen vnd Geislen eine ist / mit welcher das Reich des Heilands angefochten vnd gestrafft ist worden: Jedoch hat die Christliche Kirch der Glorwürdigen Jungfrauen in alle Ewigkeit zu danken / daß sie ihr in so vil vnderschiedlichen malen wider dise Erk-Feind ihr Hülf vnd Beystand so treulich geleist hat. Ich wil anderstwo erzehlen (a) wie durch ihr Mittel vnd Gnad ganz Hispanien von der immerwährenden Verfolgung vnd Verrätherey der Saraceneren / erledigt seye worden. Ich muß beyneben nicht vnderlassen ein denckwürdige Sach / die vngefähr vor sechzig Jahren sich zugetragen / allhero zu sehen. Der Ehrwürdige Vatter (b) Caspar Barzens / der gleichsam der rechte Arm des heiligen Francisci Xaverii ware / hat auff ein Zeit / da er sich in der Stadt Ormus befunden / wunderbarliche Gedancken / wie wol zu gedenden aus Eingebung Gottes / wie der Ausgang solches gnugsam bezeugen thare / einen gefährlichen Anschlag gefasst: Er hat ein grosse Anzahl kleiner Kinder / welche sich im Cathedrisimo vnderweisen liessen / zu sammen gesamblet / sie in ein feine Ordnung abgetheilt / hat das heilige Creutz vor ihnen daber tragen lassen / vnd ist also in solcher Ordnung / einem Creutzgang gleich / mit ihnen biß in den Tempel oder Mosquee der Saraceneren gangen; so bald er dahin kommen / hat er im höchsten Ort des Tempels das Significative Zeichen vnser Erlösung auffgesteckt; auff welches die Saracener / so gegenwertig waren / dermassen erschrocken vnd erbittert seynd / daß sie anders nichts zu thun wußten / als aus der Mosquee in großem Schrecken zu fliehen / vnd disen vnschuldigen Kinderen selbige zu überlassen; vnd damit vnser Nachkömmling

(a) Tract. 3. cap. 7. §. 2. (b) Trigantius in eius Vita lib. 2. cap. 19.

königliche wissen / daß solches durch die gnädige Anordnung der Königin der Englen geschehen wäre / so hat diser Ehrwürdige Pater / nach dem er die Mosquee in ein Kirchen verändert / sie zu Lob und Ehren der heiligen Mutter Gottes geweyhet / und sie vnser Frauen vom Sig geheissen: dardurch zu erkennen zu geben / daß nach GDe / zu vordest die Ehr diser erhaltenen Eroberung der Glorwürdigen Jungfrauen zugehörte. In einem anderen Ort (a) wil ich von der grossen Meerschlacht die zu Lepante wider die Türcken ergangen / dardurch einer ganzen Christenheit groß Glück und Heil widerfahren ist / reden.

9. Anteko wollen wir vns der Heroischen Thaten des vnüberwindlichen heiligen Ludwig Königs in Franckreich erinnern. Die Erfahrung hat vns zu erkennen geben / daß der leidige Sathan / der ein Vatter aller Tück und Listen ist / niemalen mehr dergleichen thue als wann er lache / als zur Zeit / da ihm seine Aufschlag zum wenigsten gerathen. Also hat es sich auff ein Zeit zugetragen (wie solches Herz von Joinville Landvogt auff der Champagne / der bey dem heiligen König Ludwig auff der Reif dem heiligen Land zu / gewesen / im Leben gemeldet des heiligen Königs erzehlet) daß als Herz Joinville mit Bewilligung des Königs ein Wallfahrt zu vnser Frauen nach der Dordouza in Trypoli verrichten thäte / neben vielen Wunderthaten und Miracklen / die in seiner Gegenwart geschehen / man ein besessnen Menschen für vnser lieben Frauen Bild geführe / und wie man angefangen mit Andacht vor dem Bild für die Erledigung des armen Menschen zu betten / der Teuffel aus dem Besessnen außgeschreyen habe (die Mutter Gottes sene jete nichte da / sonder sie habe sich in Egypten begeben / damit sie dem König in Franckreich

und den Christen / die auff denselbigen Tag im heiligen Land anlangen wurden / ihr Platz und Beystand erzeigte und mittheilte / damit sie die Vngläubigen bekehrten und liberten (den können) ich halte mich in diesem nicht auff weitere Zeugnis zu suchen / und hang auch den Kencken und Reden dieses bößhaften Geists nichts nach; allein wann wir rechte von der Sach reden wollen / so werden wir sagen müssen / daß der König auff demselben Tag mit seinem Kriegs-Heer in Egypten angelangt sene: wir sollen beyneben auch nicht zweifeln / daß die Mutter Gottes diesem Gottseligen heiligen Fürsten / weil er sie mit sonderbarer Andacht und Eifer sein Lebenlang verehret / nicht vilmalen große Glück und Beystand mitgetheilt habe: wie in dem nem anderen Ort (b) weiters wird gesehen werden.

10. Was wollen wir anders von den Vorden sagen? als das / weil man siehet / wie die Abgötterey aus ganz Europa / Asia / Africa aus eilichen Königreichen in America vertriben / wie die Abgötter keine Wahrsagen mehr von sich geben / wie ihre Tempel geschleift und widergerissen / wie ihre Altäre gestürzt / ihre Bilder zer schlagen / mit Spott und Schand durch offne Gassen geschleift / und wie GDe in jenigen Orten geschreyt und erkannt werde / da zuvor der leidige Teuffel angebetet wurde; so werden wir betennen müssen / daß nach dem Heiland der Welt / die erste und größte Ehr aller diser Dingen seiner Glorwürdigen Mutter zugehörte: de allen Fleiß und Ernst angewendet hat / damit sie die Wappen und Sighafte Ehrenzeichen ihres allerliebsten Sohns in allen Orten auffrichten könnte. Solches hat der heilige Cyrillus Patriarch zu Alexandria vor zwölffhundert Jahren im Concilio zu Epheso in einer Predig bezeugt; und wann ich noch

(a) Tract. 3. cap. 7. (b) Tract. 3. cap. 77.

welcher Kundtschafft in heiliger Schrifft/ vnd
 in den heiligen Vätern vnd Lehreren sus-
 den wolte / wurde ich gnugsame Materi-
 finden / ein grosses Buch darmit anzufüllen:
 wann wir allein von Hundert Jahren her
 nachforschen wollen / werden wir finden / daß
 in vilen Drien das Euangelium verkündiget
 vnd geprediget worden / in welchen man zu
 vvor niemalen kein einiges Wort darvon
 geredt vnd gehört hat: auch in vilen anderen/
 in denen man der Warheit des wahren Glau-
 bens widerumb gang vergessen hat: dann es
 so wahr / als wir den Tag sehen / daß alle die
 jünge / welche das Glück erreicht / daß sie das
 Licht der Warheit in die neuerfundne Welt
 haben tragen können / fleissig vnder dem Fah-
 nen der Glorwürdigen Mutter Gottes das
 Licht vereiset sehen: diß ihut reden die schöne
 Kirch / die ihr zu Ehren auff dem Port zu
 Goa geweiht / vnd aufferbawt ist worden:
 dahin alle die ientze / die alldort ausschiffen/
 vnd von dannen in den Rebgarten des Hei-
 lands denselbigen fleissig anzubawen / ansge-
 sät vnd verbeitet werden / sich begeben / ihre
 Anacht vnd Dienst der heiligen Jung-
 frauen alldort auffzuopffern / sie auch vmb
 Hülf vnd Beystand für ihre vorhabende
 Arbeit anzuruffen: Diß bezengen auch so
 vil Bahnen vnd Standarten der Glorwür-
 digen Jungfrauen / die gansen Kriegs-Hee-
 ren / wann sie wider ihre Feind haben ziehen
 müssen vnd wollen / vorgetragen seynd wor-
 den: Diß reden abermalen die fürtreffliche
 eiserige Königliche Stadthalter vnd Feld-
 Dbersten / deren der meiste Theil vermeint
 hatte / sie könden nichts rühmlichs verrichten/
 wann sie nicht allezeit ein Bild der Himmels-
 Königin in ihren Zelten bey sich hätten /
 sie in ihren Anschlägen vmb Hülf vnd Rath
 erfürhen / vnd ihr Bildnus vor ihrer
 Schlachts-Ordnung hertragen ließen.

11. Im Königreich Angola auff dem
 Gebürg gegen Africa ware in einem kleinen
 Händlein / daß den Vätern der Societet Iesū
 zugehörig / ein kleine Capell / darinnen ein
 Bildlein vnser Frauen von dem Sig ge-
 nennet stunde? welcher Ehren-Titul ihr
 nicht ohne Ursach ist geben worden: dann
 man kan nicht glauben / wie manchmal sie
 den Christlichen Soldaten beygestanden
 seye / als sie wider ihre Feind die Unglaubi-
 gen obgesiget / vnd die Eroberung erlange
 haben. Allein im Tausend Fünffhunder-
 Siben vnd Achtzigsten Jahr (a) haben sie
 zwo fürnemme Schlachten vnd Sig erhal-
 ten: dann sie haben die Angolaner / die doch
 auff einmal Sechsmalhundert Tausend /
 vnd das andere mal Zwölffmalhundert Taus-
 send starck waren / mit einem gar kleinen
 Häufflein Volck geschlagen: Es waren
 zwar im ersten Treffen die Unserige ein Zeite-
 lang gezwungen dem Feind abzuweichen /
 vnd hatten neben anderen Sachen / auch das
 Bild Maria / so man vor ihrem Kriegs-
 Heer daher getragen / dahinden lassen müs-
 sen: nichts desto weniger haben die Feind
 desselbigen niemalen wahr genommen / wie-
 wol sie alle Weite / die sie den Christen abge-
 nommen / mit sich darvon getragen hatten.
 In der anderen Schlacht / da ein Portugeser
 einem Angolaner das schlechte Herz vnd Zag-
 hafftigkeit der seinigen verwisen / hat er zur
 Antwort bekommen / daß wann niemand
 anders als die Portugeser wider sie gestritten
 hätten / wolten sie bald mit ihnen fertig vnd
 ihrer Meister worden seyn: Sie hätten aber
 in Lüften ein Weib von einer sonderbaren
 Gröffe vnd vnaussprechlicher Schöne mit
 einem alten Mann an ihrer Seiten gesehen /
 die beide feurige Schwerdt in ihren Händen
 gehabt: welches ein Ursach gewesen seye / daß
 sie in die Flucht gejagt vnd vertriben worden.

Aus

(a) Franciscus Bencius in annalibus illius anni.

Aus disen Ursachen ist ein solche Andacht / vnd Zulauff der Christen zu diser Capell zu Angola / das vnmöglich selbige zu beschreiben. Eins aber ist sonderlich hoch zu achten: das nemlich die Christen ihre fürnehmste Sig vnd Eroberungen an Fest- Stügen der Ehorwürdigen Mutter Gottes erhalten haben: es ist auch denckwürdig / was sich in der Belägerung der Vestung Gottes / die von den Portugeseren bey Ausgang des Juffs Indes / welcher von den Alten Indus genennet wird / auffgebowt ist worden / sich zugetragen hat. Es hatte der König von Campaya selbige Vestung lenger als Siben Monat / mit mehr als Zwanzig Tausend Mann beläget / vnd waren doch in der Vestung nicht mehr als Dreyhundert Soldaten vnder dem Befelch ihres Hauptmanns Johann Mascarenhas: der König von Campaya hatte allbereit die Pasteyen durch starke Sturm angefangen abzuwerffen / vnd nider zu reissen // da ist Johann von Castro Königlichlicher Majestät aus Portugal Vice-Rex oder Stadthalter in Indien / mit vngefehr Dreytausend Mann den Belägerern zu Hülf kommen / darauff die Belägerern gleich auff den Tag / da sie die Ankunfft ihres Entsatzs vernommen / ein starcken Ausfall auff ihre Feind gethan (dis ist im Tausend Fünffhundert Sechs vnd Vierzigsten Jahr geschehen) haben über die Viertausend der Feinden nider gemacht / vnd über die Sechshundert Gefangene bekommen / vnder welchen etliche der fürnehmsten Herren von Campaya gewesen seynd: Vnd was noch mehr ist / es haben die Christen nicht Sechzig Mann in disem starcken Treffen verlohren: Die Feind haben nachmals bekennen müssen / der Himmel habe für die Christen gestritten / dann ob gleichwol derselbige Tag schön vnd hell gewesen / so hätten sie doch mit ihren gro-

sen Stücken niemalen spielen können / weil das Pulver nicht habe brennen wollen: in deme hätten sie ob der Capell des Don in der Vestung ein schönes Weib gehalten welches so starke Stralen eines hellen Lichts auff sie geworffen / das ihre Augen nicht haben ertragen mögen / sonder sind dardurch verblendet worden seyen / also daß kein Ordnung in ihrer Schlacht halten / keine Mittel rechte Anordnungen zum Entsatz zugeben / haben können / dermassen habe ich Weib ihnen alles Gesicht vnd Herrschafft benommen.

12. Wir lesen gar vil dergleichen Geschichten / das ganz wunderbarlich die heilige Jungfraw in vilen vnderchiedlichen Entsetzungen den Ihrigen beygestanden seye / vnd ihnen aus grossen Gefahren zu fürerfliehen / vnd Eroberungen geholffen habe. Ich halte vil mehr auff ihr vnrichtbare / die so vil Tausend Seelen ertheilt worden in dem sie dieselbigen aus den Nothlachen der Sünden gezogen / ihnen ihre blinde Augen auffgehan hat / damit sie das wahre Licht der Warheit desto besser kennen vnd möchten anschawen. Das seynd die rechte berühmte Sig vnd Eroberungen der Mutter der Liebe / dardurch die ledige Plei des Himmels erfülle werden: das seynd die daffere Wunderthaten / dardurch sie in die Ewigkeit von den Feinden geforchret / vnd den Überwindern geehret / vnd von allen gemein wird geliebt werden.

13. Wir haben von disem ein gar frühes Exempel (a) welches sich erst kürzlich im Königreich Cochinchine zugetragen / mit dem ich es beschliessen wil: damit wir aber den ganzen Verlauff desto besser ergriffen können / müssen wir zuvor wissen / das diese Königreich / in welches die wahre Catholische Religion vor wenig Jahren eingedrungen

(a) Christoph. Bonn: Relationis Cochinchinensis parte 2. cap. 9.

norden / auff ihr Mutter Sprach Anam ge-
 nennt werde / das so vil heiße / als ein Land
 gegen Niedergang der Sonnen / vnd solches
 wegen des Königreichs China (das auch ein
 gar großes Königreich ist / vnd sowol die
 Japaneser / als die Cochiner sehr hoch ach-
 ten thun) gegen welchem das Königreich
 gegen Niedergang der Sonnen lige: aus
 diser Ursach nennen die Japaneser sie Cochi/
 welches in ihrer Sprach eben so vil bedeut/
 als Anam in der Cochinchinischen Sprach. Da-
 her ist auch kommen / daß die Portugieser die
 in diesen Landen mit Kauffmanns-Wahren
 handeln / das Wort der Japaneser / Cochi/
 vnd das andere Wort / Chine / zu sammen ge-
 kosten / vnd das Reich Cochinchina genennet
 haben / als wann einer wolte sagen Cochin-
 von China / ein Königreich gegen dem Ni-
 dergang gegen China. Ermeldtes König-
 reich ist in fünf Provinzen abgetheilt: vnder
 welchen eine Pulucambis genennet wird / in
 diser Provinz vnd Stade derselben zu Mö-
 reman / ward vorwöchne Jahren der Ehrwür-
 dig vnd Geistliche Pater Christophorus Dor-
 rena Mensch aus der Societet Iesu / diser
 sambe mit andern Pater / auch aus diser So-
 cietet / haben folgende Geschichten ausge-
 schrieben vnd an Tag gebracht: als sie nem-
 lich sich miteinander auff ein Zeit vnd erred-
 ten / was sie auff denselbigen Tag für die
 Hand nehmen wolten / damit sie die wahre
 Catholische Religion desto fröhlicher alldort
 empflanzen köndten / haben sie ohne versehen
 ein schönen Ereignis von gar vilen Perso-
 nen gesehen über ein Feld daher kommen / die
 den geraden Weg auff sie zuzogen: wie sie
 nun endlich bey ihnen angelangt / haben die
 Pater sie gefragt / aus was Ursachen sie zu
 ihnen kämen / vnd was sie von ihnen begeh-
 ten: Auff welches sie geantworret / sie hätten
 in ihrem Heimer vnd Vaterland ein schö-

nes Weib in Lüfften auff einer schönen glanz-
 genden Wolcken gesehen / die habe ihnen be-
 fohlen / sie sollen nachher Mäuecman gehn /
 alldort wurden sie zween Pater antreffen / die
 ihnen den rechten sicheren Weg zu ihrem Heil
 vnd Seligkeit zeigen wurden. Haben also
 beiderseits der Glorwürdigen vnd übergeben-
 nedeyren Jungfrauen zuvörderst bedancket /
 daß sie ihnen zu beiden Seiten so vil Gnad
 vnd Gutthat bewisen hat: nach demselbigem
 haben die Pater die Processions-Leut in Ar-
 ticklen des wahren Glaubens vnderwisen /
 darauff getaufft / vnd mit vollkommenem Ver-
 gnügen widerumb ihrem Vaterland zugs-
 schickt.

J. 4.

Von grosser Sorg Maria /
 über alle Orden der Christ-
 lichen Kirchen.

1.

ES hat der heilige Paulus (a)
 nicht ohne Ursach die Christliche
 Kirchen ein grosses Haus genennet /
 sonderlich weil der Heiland der Welt sie selbst
 (b) mit diesem Namen geöhret hat: danz
 wann man erforschen vnd nachsinnen wil /
 wie weit sich die Christliche Kirch erstreckt /
 wie vil grosse Ständ in derselbigen / vnd vn-
 derschiedliche Aembter sie habe: so glaub ich /
 man werde endlich bekennen müssen / daß kein
 entger sene / als Gott einig vnd allein / der es
 wisse / deme alle Ding bewusst seynd / der selbst
 die Aembter vnd Plätz in der selbigen austheilt /
 vnd ein sonderbare Sorg für jederman trägt:
 also vnd dergestalten / daß wann er / damit
 Moyses sein klein Häufflein Volk (c) (also

183

(a) 1. Timoth. 2. (b) Ioannis 14. (c) Numer. 11.

zu reden regieren künde / nothwendig erachtet hat / ihne mit seinem Geist zu erfüllen / vnd zwar mit solchem Ueberfluß / da man ihne sonderbare Stadthalter vnd Leutenant zugebe / er Geists vnd Verstand genug hätte / allen denselbigen / deren Sibensig der Aeltesten des Volcks waren / gnugsam mitzuhelfen ; dann dise dem Volck fürgestelt / vnd gesetzt wurden / damit sie alle Sittlichkeiten / so zwischen ihnen entspringen möchten / vereinbaren könden. Wann Gott / sag ich / dem Moysi ein so grossen Geist geben / die kleine Anzahl seines Volcks zu regieren / was muß er nicht für ein Geist seiner Glorwürdigen Mutter ertheilt haben ? weil er ihr die Verwaltung seiner ganzen Christlichen Kirchen mit vollkommenem Gewalt alle Aemter vnd Dedien der selbigen in ihren Schutz vnd Schirm zu nehmen / übergeben hat ? Mit was grossen Geist vnd Himmlischem Verstand muß dise heilige Jungfrau begabt worden seyn / daß sie die geringste Ding des Stands diser grossen Monarchi wissen / so vil Aemter ausheilen / so vil Geschäfte abmachen / vnd alles nach dem ewigen Willen Gottes verrichten künde ? wir verwunderen vns ab dem heiligen Paulo / wann wir ihn mit so vielen Geschäften beladen sehen / vnd bekennen / daß er müsse ein sonderbarer Mensch / oder besser zu sagen / ein sonderbarer auserwehler Mensch gewesen seyn / deme Gott sein Hülf vnd Gnad also mitgetheilt habe / daß er so vil Königreich durchreisen / so vil Kirchen aufferbawen / so vil Bischöff einsetzen / mit einem Wort / alles habe thun / vnd alles für alle seyn können : vnd sollen wir vns nicht verwunderen ? wann wir sehen / daß die heilige Jungfrau die heilige Apostel vnderweist / die Königen erwehlt / die Prelaten einsetzt / den heiligen Martyrern in ihren Streiten vnd Peinen vorsteht / die heilige Reichthiger ausheilt / die Zahl der heil-

gen Jungfrauen mehret / vnd ein sonderbare Sorg für das ganze Hans tragt / auch allen ihren Geist vnd verstand dahin wendet / damit dasselbige in gutem Stand vnd Befehl erhalten vnd gemehret werden ?

2. Die Königin von Saba hat sich oftmals gnugsam verwunderen können / die gute Anordnung des Königl. Salomonis gesehen / vnd verstanden / die diese ganze Hof- vnd Haushaltung durch den weisen Verstand / vnd einig Anordnung des Königs also wol regiert wurde : vnd ich kan mich mit dem heiligen Propheten David seinem Vatter auch nicht in den vnergreifflichen Wunderwerken Gottes gnugsam verwunderen / daß er einer der seinen Creaturen die Ehr anhub / vnd den vollkommenen Gewalt in seinem ganzen Reich / vnd allen seinen Herrschaften übergebe ; weil ich nicht glaube / daß man etwas höhers vnd wichtiger erdencken könne / als dieses : dann welcher begirig ist / diesen Dingen nach zu sinnen / der wolle ihne den neuwgeborner Kirchen / wie selbige gleich nach dem tödtlichen Ableiben vnsers Heilands gewesen / vorbilden ; wird ersehen / wie die heilige Jungfrau / als ein trewe Mutter ihne bestesse die heilige Apostel zu vnderweisen / vnd dasjenige so ihr allerliebster Sohn lehrt / der heilig Geist in ein vollkommenes gestelt / der ganzen Welt zu verkünden ; wie sie ihre Kinder geliebe / was hingegen die Mutter der ihr / als einer so trewen Mutter sein erzeiget haben : Sie ist das wahre lebendige Oraculum oder Drumm aller Weisheit / bey deme der heilige Apostel Petrus in seinen größten Beschwerden / die die Christliche Kirch betreffen / sein Rath vnd Hülf suchet : Sie ist der Stern / welcher dem heiligen Apostel Paulo in seinen Schiffahren leuchtet / vnd ihne den Weg in seinem Recken weist : Die heilige Matthaus / Marcus /

und Joannes erlernen von ihr das wunderbare Geheimnis der Menschwerdung Christi / und den Verlauff seines ganzen Lebens : Der heilige Jacobus Bischoff zu Jerusalem thut nichts in seinem Distrikt ohne ihr Vorwissen und Rath ; wie er dann solches gar wol hat thun können / weil sie sich auch in selbigem Ort hat aufgehalten : der ander heilige Apostel Jacobus erbiet ihr / was in Hispanien vorgehe / wie schlecht er die Ehr Gottes in selbigen Landen fördern könne ; dessenwegen sie sich als ein treuherzige Mutter wunderbarer Weis dahin begibt / daß sie ihn trösten und ermahnen könne / damit er in seinem wol angefangnen Werk wol beständig fortführe : die heilige Apostel in gemein haben all in ihren Nothen ihr Zusucht zu ihr / aber insonderheit der geliebte Jünger ; dann weil der Heiland sie ihm übergeben / und er sie auch niemals verlassen / also hat er auch mehr als kein anderer von wunderbarlichen Geheimnissen von ihr erlehrt.

3. Christus hat seiner Kirch vorge sagt / es werden im Anfang vil böse Weiber über sie gehn / und werden alle Gewalt habende der ganzen Erden sich zu sammen rören / dieselbige widerumb umbstürzen und auszutreiben : derohalben ware es hochnotwendig / daß er ihr ein Raegen in hunderttheil / die den Verstand hätte / allen Gefahren / die ihr bezogen mächten / vorzukommen ; daß sie etliche in Zeiten abnehmen / hinraegen anderz ansetzen und auffmunneren / allen in gemein mit Hülff und Rath dienen könne ; es war gewis und eigentlich der ganzen Kirchen ein großer Trost / daß die heilige Jungfraw ihr auf solche Weis ist hinterlassen worden ; Sie hat etliche von disen Guteseligen neuen Christen mit ihrer Gegenwart gestärckt / andere mit Dreyssen und Schreiben ermahnt /

und zum Dienst Gottes angetrieben / hat also in gemein mit ihrem immerwährendem Gebett geholffen. Die jenige (a) so vom heiligen Land schreiben / bezeugen / daß man noch auff den heutigen Tag den Stein sehe / auff welchem die heilige Jungfraw mit beyden Knien gekniet und gebetten / als der heilige Sreyhanus von den Juden versteiniget worden ; sie hat damalen schon ihr Ampt bey dem ersten Martyrer versehen und erzeigen wollen / was sie nemlich für das Menschliche Geschlecht mißer Zeit thun wolte / wann sie in ihrer Ruhe wäre / und allein an ihr Heil und Förderung ihrer Seltzheit zu gedencken hätte. Also haben sich die fromme Christen lassen vnderweisen ; und glauben gänglich / daß die Belohnung in ihren Händen stunde / und wann einer Gnad bey Gott finden und erlangen wolle / er sich zuvor befeissen müsse / die Freundschaft seiner heiligen Mutter zu gewinnen. Solches haben die heilige Theodoros / und Theophanes Gebrüder gar wol gewisst ; dann nach dem sie in ihrer Jugend im Closter S. Saba aufgezogen / und aus Befehl Leonis des Armenters wegen des Verbots der heiligen Bilderen in das Elend geschickt seynd worden / wie sie nun zur selbigen Zeit vom verfluchten Theophilo / der alle heilige Bilder zerworffen und zerschlagen / grausamlich mit Strichen geschlagen / und mit anderen Peinen gemartert wurden / haben sie stets die Königin der Martyrer angeruffen / damit sie ihnen zu Hülff käme / wie dann solches der heilige Theodoros / der gleich darnach in der Gefangenschafft gestorben / Joanni Bischoffen von Syctes in Gallipoli mit eigener Hand zu geschriben hat.

4. Die Gedächtnis des heiligen Martyrers Andrea von Sio wird Ewig verbleiben / und so lang man an ihne gedencken wird /

X 2

(a) Brocardus Itinerarii 1. parte cap. 7. Adricomius. Ioannes Zuallardus. Ioannes Cererius in descriptione terre Sanctae Hieronymus. Gratianus lib. 1. Vita S. Iosephi cap. 4.

wird man auch der Hülff / die er von der
Himmel-Königin empfangen hat / nicht
vergessen; diser vnüberwindliche Soldat /
vnd dapperer Held ist im Tausend Vierhun-
derr Drey vnd Sechzigsten Jahr auff den
Neun vnd Zwanzigsten Tag May Glor-
würdig in GDe verschiden. Er ware ge-
bürtig aus der Insul vnd Stadt Sio; von
Jugend auff hatte er sich der heiligen Mut-
ter Gottes auffgeopfert / vnd ihr sein Jung-
frawschafft / die er GDe versprochen vnd
verlobt / sonderbar anbefohlen. Er ist von
den Mahometanern gefangen / vnd weil er
sein wahren allein seligmachenden Catho-
lichen Glauben nicht verlassen wolte / nacher
Constantinopel gefänglich geführt worden /
damit er den Feinden vnser Religion in der
selbigen berühmten Stadt bezeugen könde /
was ein Herrschaffter Jüngling / der von den
Gnaden Gottes gestärckt / vnd vom Schirm
seiner Glorwürdigen Mutter bedeckt ist / lei-
den vnd ausstehen könne: Er ist all dort auff
vnderchiedliche Manieren Neun ganzer Tag
lang nacheinander grausamlich gepeiniget
worden / nichts desto weniger / hat er alle
Pein / welche die Tyrannen erdencken kön-
nen / mit höchster Bedult ausgestanden; den
ersten Tag wurde er mit Riemen vnd Ruten
so grausamlich zerschlagen / daß ihm alsbald
ein starckes Zitteren am ganzen Leib von den
Füssen bis an das Haupt hat angestossen /
nach dem er aber als gemach seine Armb
Creutzweis über sein Brust gelegt / vnd fol-
gende Wort (O heilige Jungfraw komme
mir zu hülff) ausgesprochen / hat er gleich
darauff ein Stärcke in seinem ganzen Leib
empfundt / also daß er im selbigen Dre ganz
frisch vnd aufrecht bis zu der Sonnen Un-
tergang auff den Füßen gestanden vnd ver-
bliben ist. Den folgenden Tag darnach ist
er mit eisernen Hagggen zerrissen worden / am
dritten haben sie ihm alle Glieder auseinan-

der gezogen / den vierdeen das Fleiß von
den Schülteren abgerissen / also daß bis auff
den Neundren Tag / man alle Bein an seinem
Leib hat sehen können; so oft die Schergen
vnd Hencker-Knecht angefangen haben ih-
ne zu peinigen / hat er allezeit die heilige Jung-
fraw vmb Hülff vnd Bestandhaftigkeit In-
fangs angeruffen / vnd so lang die Mutter
gewähret / hat er den süßen Namen Marie
im Mund vnd Gedanken gehabt. Endlich
chen da er von der heiligen Jungfrawen in
der Nacht / nach dem die Neun Tag seiner
großen Marter verfloßen waren / wider wun-
derbarlich von allen Wunden geheilet wor-
den / hat man ihm am folgenden Tag dar-
nach das Haupt abgeschlagen / zu welcher Zeit
er auch sein Geist seiner lieben Mutter / die
ihme so treulich beygestanden / vnd so große
Bestandhaftigkeit bey GDe erlangt / über-
geben. Die Christen haben sein Leib mit Wo-
willigung des Türckischen Kaisers weg-
genommen / vnd Ehrlich zu der Erden be-
setzet. Nach eilffchen Monaten / nach dem er
vergraben ist worden / hat man sein Grab
drumb geöffnet / allda seinen heiligen Leib
also frisch vnd schön gefunden / als wann er
noch im Leben wäre. Dese Geschichte wird
von Gregorio Trebizonda / der ein hennem-
mer warhaffter Mann ist / beschrieben / er ist
selbst darbey gewesen / wie man das Grab ge-
öffnet / vnd den Leib besichtigt hat; hat auch
diesen ganzen Verlauff / wie bisher erzählt
worden / von vilen Personen / die dieses
grausamen Spectacul zu gesehen / vernem-
men können. Aus diesem gar leicht zu er-
kennen / mit was großer Treu vnd Liebe das
Glorwürdige Mutter GDees den jungen
beystehe / die sie ehren vnd lieben; wie sie ih-
nen in ihren größten Peinen ein Herz ma-
che / ihnen Stärcke vnd Bestandhaftigkeit
von GDe erlange; also daß sie für ihren
allgeliebten Sohn Blut vmb GDe / leben

Leben / ganz freudig dargeben vnd auff
 ruffen können.

5. Weil wir von den heiligen Martyrern
 reden / so wil es billich seyn / das man auch
 Meldung von den ersten Martyrern aus Ja-
 pontia thut / deren im Tausend Fünffhundert
 Eiben vnd Vennzigsten Jahr in die Sechs
 vnd Zwanzig auff einem Bühel / dem Cal-
 vari Berg nicht fast vngleich naher bey der
 Stadt Mangazaqui gecreuziget seynd wor-
 den; vnder diesen fürrefflichen Helden Chris-
 sti waren Sechs des heiligen Francisci Dr-
 dens von der Observanz / Drey von der Socie-
 tate Iesu / vnd die übrigen mehrern theils die
 selb Gotseligen Väteren des heiligen Fran-
 cisci Ordens Diener / vnd sonst gute Freund:
 Sie haben dapffer vnd redlich für die Ehr ih-
 res Herren gestritten / vnd sich in Schutz
 vnd Schirm seiner Glorwürdigen Mutter
 sonderbar in diesem blutigen Kampff anbe-
 halten. In Erkandmus dessen haben die
 vorige Christen GOTT versprochen / das so
 bald die Aufrühr vnd Verfolgung wider die
 Christen sich widerumb stillen würde / sie
 auff dem Ort / wo diese Gotselige Diener
 GOTTES waren gemartert worden / ein Kir-
 chen zu lob vnd Ehren der Himmels Königin
 auffzubauen / vnd sie vnser Fraw der Mar-
 tiner heißen wollen.

6. Die Gesellschaft der heiligen Reichtri-
 garen hat in den größten Platz der heiligen
 Stadt Sien / dann sie in vnderchiedliche
 Theil angetheilt ist; deren erliche auch noch
 in vnderchiedliche Orden getheilt werden.
 In dieser Gesellschaft wird man ein grosse
 Anzahl viler fürnemmer Prälaten sehen /
 die ihr Hirten-Ampt mit vilen fürrefflichen
 Tugenden geehret / vnd mit vnansprechli-
 cher Gedult / die Arbeit / die sie zu Erhaltung
 ihrer Schäflein genommen / ausgestanden
 haben; Man wird vnder ihnen vil statliche

Fürsten vnd Herren finden / die alle Pracht
 vnd Bollst dieses zergänglichlichen Lebens ver-
 achtet / damit sie allein dem Ewigen anhan-
 gen vnd nachtrachten können. Man wird
 bey ihnen schwerlich die grosse Anzahl der
 vnderchiedlichen Geistlichen Orden zehlen
 können / die auff dieser Erden ihren Leib starck
 casteyet / vnd achem Zeitlichem abgesagt ha-
 ben / damit sie IESU Christo ganz vnverhin-
 dert nachfolgen können. Es seynd vnder
 ihnen vil Einsidler / welche / damit sie dem
 Götlichen besser nachtrachten können / sich
 in die Einöde begeben / vnd von aller Gemein-
 schafft der Menschen abgesondert leben:
 Man wird gleichfals vnder den heiliger
 Reichtrigern vil Gotselige Weltliche finden /
 die GOTT in der Welt auch auffrecht vnd
 redlich gedient / in Fürsten-Höfen / oder
 Räten vnd Versamblungen / in Verwal-
 tung der gemeinen Geschäften / in Förder-
 ung Gotseliger Wercken vil Gutes / einer auff
 diese / der ander auff ein andere Weis geschafft
 haben. Alle die jenigen / die ich bishero an-
 gezogen / hangen an der Glorwürdigen Mut-
 ter GOTTES; sie werden all ihrer Gnaden
 theilhaftig / es ist keiner vnder ihnen / der
 nicht bekennen werde / das nach GOTT die
 heilige Jungfraw nicht die fürnemmbste Dr-
 sach seye / das er die ewige Freud vnd Selig-
 keit erlangt habe. Die Fürsten vnd Prä-
 laten betreffend / wil ich solches alsbald anff-
 weisen: die Geistlichen anlangend / hab ich
 anderstwo (a) erzehlet / wie die heilige Jung-
 fraw alle Orden in gemein in ihren sonder-
 baren Schutz vnd Schirm auff vnd ange-
 nommen; im folgenden Tractat aber (b)
 wird es Gelegenheit geben / das ich wird zei-
 gen können / was grosse Sorg sie für die je-
 nigen nemme / die GOTT zum Geistlichen
 Stand beruffen / damit sie demselbigen nach-
 gehen / vnd sie mittel selbigens zur ewigen
 Seligkeit!

(a) Tractat, 1. cap. 12. (b) Cap. 5.

Seligkeit/ oder fürtrefflicher Heiligkeit kommen mögen. Groß Durecht thäten wir übrigen Ständen / wann wir gedencken wolten ihr Mütterliche Liebe erstrecke sich nicht biß zu ihnen; oder wann ein einziger zu seyn wir siegen/ der die Werck ihrer Gürtigkeit vnd Gnaden / nicht empfunde.

7. Der Ehren-Titul/ ein Jungfraw der Jungfrawen zu seyn / bekräftiget bey mir überflüssig die Red des heiligen Joannis Damasceni / da er sagt (die heilige Jungfraw seye ein fruchtbare Zweig der Jungfrawschafft / durch welche der Glantz vnd Schönheit diser Englischen Jugend sich durch die ganze Welt ausstrecke) Dieses bekräftiget gar fein der heilige Hieronymus (a) mit deme/ was er der heiligen Tochter Eustochio zuschreibt: daß nemblich / weil ein Jungfraw den König der Jungfrawen geboren / welcher die Zeichen seines Fürstenthumbs auff seinen Schulteren trägt / die Gab der Jungfrawschafft in der Welt / sonderlich aber/ vnder dem Weiblichen Geschlecht ausgeheilt worden seye / vnd habe der Sohn der Jungfrawen für sich ein neue Haushaltung auff der Erden angefelt / damit / weil er von den reinen Geisteren im Himmel angebetret werde / zu gleich auch reine Engel / das ist/ keusche Jungfrawen / für seine Aufwarer auff diser Erden hätte: Dann ob gleich wol nicht ein jeder die Gnad empfange / wie die heilige Jungfraw Catharina von Alexandria mittelst der heiligen Mutter Gottes empfangen hat / daß der Himmlische Bräutigam ihme/ wie ihr / sichtbarlich erscheine/ sich mit ihme/ vermähle / vnd ein guldenen Ring für ein Pfand vnd Zeugnis seiner Treu erheile; wir nichts desto weniger wissen sollen / daß kein einige vnder allen Jungfrawen seye/ die durch ihr Fürbitte nicht in den Dienst ih-

res allerliebsten Sohns angenommen / vnd im selbigen gefürdere werde / auch endlich die Ehr erlange / mit ihme sich ewig zu vermählen. Es ist die Blorwürdige Mutter Gottes / sagt der wolberedte heilige Ambrosius / die die keusche reine Seelen der Jungfrawen wann sie vom Leib scheiden / empfange; für das Angesicht des Himmlischen Bräutigams führt / vnd das fröhliche Gesang anfangt zu singen / wann sie in das Kämmerlein des Fürstens der Blor-eintreten: Es pflanze in allen Orten diese schöne Keim / macht in Klöstern / in sonderbaren eynen Häusern / in Stätten vnd Feldern / inloger vnder den Eheleuten selbst sie aufzuwachsen. Es ist Maria die Blorwürdige Mutter Gottes / die der heiligen Daria / Pulcheria / Basilissa / Kunequndi / Delphina / Egice / Stamberg / Bertha / vnd vieler anderen die Gnad vnd das Herz geben hat / daß sie in dem Ehestand gelebe / als wann sie mit Menschen ohne Leib vnd Engeln die Blorraden leben. Sie hat die heilige Theodora / Antoniam / Euphramiam / Clarissiam / Ram / vnd andere von vnzüchtigen sündlichen Orten / gleichsam als vom fernigen Ofen in Babylon erlediget / dahin sie mit Gewalt vnd Zwang geführt worden / vnd sie alldort des schönen Kleinos der Jungfrawschafft beraubt worden. Sie ist / die heilige Flaviam / Domitillam / Seraphiam / Dionysiam / Susannam / Anastasiam / Euphemiam / Agnetem / Emericianam / vnd andere mehr mit ganz wunderbarlichen Weisen / von den arglistigen faulen Anschlägen der Feinden ihrer Keuschheit vnd Keimath errettet hat. Sie / vnd kein andere / hat den Heiligen/ Tecla / Feltenza / Potentiana / Valeria / Agatha / Anatolia / Pelagia / vnd vil Tausend anderen. die zwische Kron auf-

(a) Epist. 22. Postquam verò Virgo concepit in utero. (b) Lib. 2. O quantis illa Virginitatem

S. 5.

Von sonderbahrer Sorg
Mariæ/ für die Fürsten vnd Prä-
laten der Christlichen Kirchen.

SAr wol hat auff ein Zeit der heilige Joannes Damascenus in einer Predig vom Absterben der Glorwürdigen Jungfrauen / meinem Beduncken nach/ geredet/ da er gesagt / daß niche ohne sonderbares grosses Geheimnis geschehen seye / daß G D t dem Moyfi / als er ihn zu einem Richter / Haubtmann vnd Fürsten über sein Volk setzen wolte / in einem brennenden Busch erschienen seye ; welches nach Meinung der heiligen Väteren ein wahre Figur der Mutter G D ttes ware : sonder G D t habe dadurch den Menschen wollen zu verfehn geben / daß alle König/ alle Richter/ alle Fürsten / vnd sorgefahre der Erden mittel der Glorwürdigen Jungfrauen/ die vns durch dise Figur sorgefetzt wird / wurden erwehlt vnd gesetzt werden : die heilige Christliche Kirch bekräftiget dise Meinung / da sie ihr im Officio / welches von vnser Frauen zum Schnee gebettet wird / folgende Worte des Königs Salomonis (a) zuerignet (durch Mich herrschen die König/ vnd diejenige / die die Befehl machen / machen dieselbige in der Gerechtigkeit : mittelst meiner Hülf regierens die Fürsten die Welt/ vnd die Richter helfen dem jenigen zu der Gerechtigkeit/ welcher derselbigen vonnöthen hat) ein jeder / der betrachten wird / wie hochnothwendig König vnd Kaiser zu Fürderung der Ehren vnd Glori im Geistlichen Königreich vnser Heilands vnd Seligmachers seyen/ der wird kein Zweifel niemals haben / daß die Königin der

ist / nemlich / daß sie neben der Kron der Jungfräulichafft / noch die Kron der Mutterschafft haben erlangen mögen. Sie ist die vilen anderen hat eingegeben / vnd sie angezeiget / ehe ihnen selbst Gewalt am Leib anzunehmen / vnd sich vngefastig zumachen / als ihr Keuschheit vnd Keiniqkeit in Gefahr zu setzen vnd zubestrecken. Es ist / kurz geredet / die heilige Mutter G D ttes / die auff mancherley Weis / vnd durch vnderchiedliche Find die Ehr diser schönen Eilien erhalten hat / vnd solches aus liebe / die sie zum jenigen trägt / der sich würdiger ein Eilien der Thäler genennet zu werden / vnd sein Frewd vnd Lust in Eilien-Gärten sucht.

2. Weilen auch die Christliche Kirch dem Weltslichen Geschlecht einig die Ehr gibe / vnd sie dasselbige ein andächtiges Geschlecht nennet / also als an sich gänzlich / daß alle aus diesem Geschlecht / seyen sie Jungfrauen / Eheweiber / Witwen / oder was Stands vnd Warden sie immer seyn möchten / ein jedere nach ihrem Ehm / vnd Verdiensten / der heiligen Mutter G D ttes als der größten Ehr ihres Geschlechts / sonderbar anbefohlen seyen : vnd weil sie ein Königin aller Heiligen vnd Auserwehltten G D ttes ist / so halte ich für gewis / die Sorg / die sie für meniglichen trägt / erstrecke sich bis zu die äusserste Grenzen vnd Enden der Welt / vnd so weit die helle Sonn scheint / in allen Orten der Glaubigen : der sie ersucht vnd anruft / den erhört sie auch / vnd hilff ihm auff den Weg der ewigen Glori vnd Seligkeit / durch ihre etreme Fürbit bey ihrem allerliebsten Sohn / vnserem Heiland vnd Seligmacher.



(a) Proverb. 8. Per me Reges regnant.

der Himmlen nicht ein sonderbare Sorg für sie trage / sie auch sonderbar in ihren Schutz und Schirm nemme. Ich spare zur andern Gelegenheit (a) dergleichen Sachen : da ich dann erzehlen wil / wie statlich und gnädiglich die heilige Jungfraw die geringste Dienst / die dergleichen Potentaten ihr erzeiget / gegen ihnen erkennt / und vergolten habe : was für grosse Sig und Eroberungen sie ihnen wider ihre Feind geben ; was für grosse Gnaden und Gaben sie ihnen bey Gott durch ihre Fürbitt erlanget habe. Für diesmal begehre ich allein fürzubringen / was für ein sonderbare grosse Sorg sie für die Fürsten und Herren / für ihr Land und Vnderthanen trage / insonderheit für die jenigen / die mit Liebe und Andacht sich auch in ihre Dienst begeben.

2. Im ersten Tractat (b) ist gnugsam gehört worden / wie die Glorwürdige Jungfraw das Königreich Frankreich vor allen andern Reichen und Ständen der ganzen Welt lieben thue ; welches niemalen bestehen möchte / und also vergenge / wann die König selbigen Königreichs nicht eben so wol treue und wolgefällige Diener der heiligen Jungfrawen wären / als die die erstgeborne Sohn der Christlichen Catholischen Kirchen seynd : Es haben auch diese König vor allen Königen der Welt / das besonderbar / das eine von den sieben Benedeyung / die ihnen zur Zeit / da sie gesalbt und gekrönt werden / versprochen werden / seye / das nemlich die Glorwürdige Mutter Gottes sie in ihren gnädigen Schutz und Schirm aufnehmen und treulich vor allem Ubel behüten und bewahren wolle. Es bedunckt mich es bedörffe in diesem keines Bewerß / als allein / das wir unsere Augen auffruffen ; so werden wir sehen / wie dieses glückliche Reich sei hero des ersten Königs / der sich dem Gehorsam des Päpstlichen Stuls

underworfen / und den Catholischen Glauben angenommen / bis auff den jetzt regierenden König zugenommen ; was für große Gnaden und Segen Gottes ihm vom Himmel zu kommen / was für fürtreffliche Siege die Frankosen in so vielen blutigen Kriegen erhalten ; wie die Glori ihres Namens durch die ganze Welt auskommen ; wie sie sich wegen ihrer Gerechtheit / hohen Verdienst und Geschicklichkeit in allen Landen beliebt gemacht haben. Nach dem wir diese alle wol werden betrachten haben / so werden wir erkennen müssen / das diesem Reich mehr Glück und Heil widerfahren seye / als es hätte werden können / und das die Glorwürdige Mutter Gottes mehr Benedeyungen und Segen demselbigen zugesandt habe / als es hätte verhoffen dürfen : Es ist noch nicht an der Zeit / das wir die sonderbare Gnaden beschreiben / welche sie den Königen Carlo des Grossen / Carolo Magno dem Väter des Reichs / Ludovico dem Gütigen / Dagoberto dem Unüberwindlichen und andern heiligen Gottseligen Ludovico / Ludovico dem Einfachen / Ludovico dem Gerechten / der Wunder aller Königen ist / erzeiget hat. Im folgenden Tractat (c) wird weitläufiger gesagt jeso aber allein in gemein / davon spricht werden.

3. Der König aller Königen / der höchste Monarch der ganzen Welt / der seine Potentatigkeiten einem jeden nach Belieben offenbaret / hat auff ein Zeit seiner lieben / und vertrauten Bespons der heiligen Dreifaltigkeit wissen gemacht / was für ein grossen Nutzen allerliebste Mutter der ganzen Welt zubereiten und was für ein sonderbare Sorg sie insonderheit für Fürsten und Potentaten der Erden trage (d) hat darauß ihre ein Palladium (Iwerfels ohne den Himmel selbst) gesetzt in dessen Mitte ein Chron ware für den ersten

(a) Tract. 3. cap. 9. §. 4. 5. (b) Cap. 12. (c) Tract. 3. cap. 7. §. 5. (d) Revel. 5. Brieg. lib. 1.

henn Sohn Gottes / einen König der
 Glori/der vil tausendmal helleren Schein vnd
 Glanz als die Sonn von sich gabe; Auff sei-
 ner Seiten war ein anderer Thron für die
 Glorwürdige Jungfraw / die auch vil heller
 schine als die Stern des Jarmaments / vnd
 solchen Glanz von ihr gabe / theils wegen
 eigenlichen / theils auch vom wider-Glanz/
 der von ihrem allerliebsten Sohn auff sie
 schinen thate: vnder diesen beiden Thronen
 waren vil Tausendmal tausend der Himmlis-
 schen Güttern / die sich mit ihren Angesich-
 ten gegen dem Boden neigten / Lob vnd Ehr-
 dem Sohn vnd der Mutter / dem Bräutigam
 vnd der Braut singten: Nach diesem habe
 der Heiland der Welt der Erste angefangen
 zu reden / vnd diser Gottseligen Wittib erste
 Vericht vnd Befehl für vnder schidliche
 König vnd Fürsten auff Erden vnd insonder-
 heit für den König aus Schweden: ihren
 Räten zu geben: auff den Heiland habe
 die Glorwürdige Mutter auch angefangen
 zu reden / beider Besprach aber zihlere allein
 dahin / daß sie den Königen vnd Potentaten
 auff Erden zu wissen thäten / wol zu erkennen/
 von weme sie ihre Scepter / Kron vnd Ge-
 walt bekommen hätten; was für Perso-
 nen sie in ihre Rätch nemmen / welchen sie
 ihre Gnaden ertheilen / was sie für Kleider
 tragen / für Bücher lesen / mit was für
 sonderbaren Tugenden sie sich zieren / wie
 sie sich gegen Gott / gegen ihnen selbst / ge-
 gen den König in ihre Ehegemahlin / gegen
 ihren Kindern / gegen ihren Vnderthanen /
 gegen ihren Feinden vnd Freunden / guten
 vnd bösen / gegen jederman verhalten / wie
 sie ihre Anschlag sonderlich die sie gegen den
 Quälambigen anfangen wollen / an die Hand
 nemmen / was für Personen sie zu gemeinen
 Räten fürderer sollen; Endlich was
 ihnen für ein große Belohnung zubereit seye/

wann sie nach diser Anordnung vnd Befel-
 chen leben würden / was aber für grausame
 Peinen vnd Straffen sie zu erwarten hätten/
 wann sie denselbigen nicht nachgehn vnd fol-
 gen würden: es ist leicht zgedencken / dieses
 alles seye von Gott also angeordnet vnd an-
 befohlen worden: mich bedunckelt aber / ich
 wurde dem günstigen Leser verdrießlich seyn /
 wann ich ihme alles alhie der Lenge nach
 würde anslegen wollen: solches steht besser
 den jenigen an / welche die Geistliche Hof-
 haltungen beschreiben / vnd den Fürsten vnd
 Herren Vnderweisungen geben / daß sie in
 den Höfen vnd Pallästen auch nach dem
 Willen Gottes leben können: ein anders-
 mal (a) hat die Glorwürdige Jungfraw diser
 Gottseligen Wittib alle Sünd eines gewissen
 Königs / mit welchen er den Zorn Gottes
 auff sich laden thate / nacheinander erzehlt;
 auch ihr angezeiget / daß wann gemeldter Kö-
 nig sein Leben nicht bessern werde / so werde
 sein Sohn sich von ihme abwendig machen:
 vnd ihn aus seinem Reich verstoffen: Nun
 aber muß ich widerumb zu meinem alten
 Vorhaben kommen / vnd darmit zu verfeh-
 ren geben / was für große vnzahlbare Gnaden
 vnd Gütthaten die heilige Jungfraw den
 Fürsten vnd Potentaten vnsehbartlich er-
 theile: dann weil sie die Schäs der Gnaden
 Gottes ihrem Belieben nach austheilt /
 wie solches vndenzu (b) sot erwisen wer-
 den / ist kein Zweifel / daß sie dieselbige nicht
 nach dem Stand / nach Beschaffenheit / vnd
 Verdiensten der Personen austheile. Vnd
 weilten König vnd Potentaten die fürnemb-
 ste vnd erste Ursach einer guten Regierung
 der Ständen seynd; vnd eben darumb der
 Gnaden vom Himmel mehr darzu bedörffen/
 als andere / die von ihnen regiert werden; so
 müssen wir aus Billigkeit bekennen / daß die
 heilige Jungfraw ihnen auch reichlicher ihre

(a) Revelat. Extraygant. cap. 8. (b) Cap. 10.

Hilff



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Hülff und Beystand zusende / vnd sie ein
Wolgefallen selbst darab nemme / wann sie
ihnen die Freygebigkeit vnd Gnaden ihres
allerliebsten Sohns / so fern sie sich derselbi-
gen würdig machen wollen / mittheilen kön-
ne.

4. Die Prälaten seynd Väter vnd Für-
sten der Christlichen Kirchen / darumben ha-
ben sie auch ein sonderbares Recht zu den
Gnaden der Himmel-Königin; die der hei-
lige Joannes Damascenus (a) die Glori der
Prälaten nennt: ich für mein theil zweiffe
an deme nicht / daß der König der Glori ihr
nicht vollkommen Gewalt geben habe / alle
Prälaten in der Christlichen Kirchen zu
ernennen / vnd sie in die Aemter einzusetzen /
welches wir mit vilen vnderschiedlichen Ge-
schichten gar leicht wahr machen können:
wir wollen es aber bey einer oder andern ver-
bleiben lassen; als erstlich bey der jenigen /
die sich mit dem Bischoffen Vdone zugetra-
gen / die in einem anderen Ort (b) sol erzehlt
werden / damit sie den jenigen für ein Exem-
pel diene / die das hochwürdige Ambr / darzu
sich die heilige Engel vnwürdig schätzen /
schändlich mißbrauchen: zum Andern / mit
deren / die wir vom heiligen Nicolao lesen /
dardurch die fromme Prälaten vnd Hirten
angereicht werden / ihre Aemter desto wür-
diglicher zu versehen. Methodius ein Pa-
triarch von Constantinopel / erzehlt im Leben
des heiligen Nicolai ein Geschichte / die er
von vilen Glaubwürdigen Personen (c) her
habe: daß nemlich / da dieser heilige Prälat
in der Nacht auff ein Zeit entschlaffen / er
einen wunderbarlichen Traum gehabt habe /
als wann er auff seiner rechten Seiten vn-
seren Heiland vnd Seligmacher ganz voller

Majestät sehen thäte / der ein Buch / darin-
nen die heilige Evangelia geschrieben / vnd
dessen Einbund von schönen Diamanten vnd
anderen köstlichen Edelgesteinen glanzend
in seinen Händen truge; auff seiner linken
Seiten die Glorwürdige Junnawra vnd
die einen Erz-Bischofflichen Mantel
vnd selbigen ihme anlegte. Der heilige
Prälat hat bald darauff erfahren / daß jama-
dem Gesicht nach / alles wahr worden: dann
er gar wunderbarlich zu einem Bischoff in
Myren in Eycia / wie bewußt / erwöhlt
worden: vnd weilten alles auß diser Er-
den Veränderungen vnderworfen ist / also
ist auch diesem Gottseligen Prälaten nach-
lichen verfloßnen Jahren ein Unglück wider-
fahren: dann es schreiben etliche von ihm
daß da er sich zu Nicca im Concilio (d) be-
funden / allort sich so eiferig erzeiget habe /
daß er einem Arianischen Bischoffen / Ne-
stors / sich zu weit über die Gebühr herauß lassen
wolt / ein starcken Backensreich gehen habe:
aus welcher Ursach das Concilium sendlich
auff eiferiges Klagen der übrigen Arian-
schen Bischoffen bewegt / vnd gleichsam ge-
zwungen wurde / ihn darumb abzustraffen:
also daß sie dem frommen Prälaten verwe-
ten haben / von selbiger Zeit ins fünffzigste
mehr weder die Insel noch den Erz-Bischoff-
lichen Mantel zu tragen: es hat aber die
Glorwürdige Mutter aller Gürtigkeit / nicht
wollen / daß diese Straff in die Länge auff ihm
verblibe: dann da er erstlich Tag darnach
zu Ehren anstetze ein Mess zu lesen / ist sie
ihme mit zweien Engeln erschienen / deren der
eine ihme die Insel auffgesetzt / der ander den
Bischofflichen Mantel angelegt hat: Etliche
sagen / dieses seye ihme gleich in der ersten
Nacht

(a) Orat. 1. de Nativit. B. Virg. (b) Tract. 3. (c) Ioannes Diaconus in vita S. Nicolai. Li-
pomanus tomo 5. Baronius in Notis ad Martyrolog. 6 Decembr. (d) Petrus de Ni-
talibus in Catalogo Sanctorum lib. 1. cap. 33. Ioannes Studita. Damascenus Ser-
de S. Nicolao.

Macht geschehen / nach deme ihme vnder
 des die Insel vnd Bischöfliche Mantel zu
 nagen verbotten worden; vnd daß ihme so
 mit das eine/als das andere die heilige Jung-
 frau selbst mit ihren eignen Händen geben/
 vnd also ein Mitleiden gegen ihme erzeiget
 habe.

5. Wir solten anseho die heilige Chryso-
 logum/Methodium/Idesonsum/Germani-
 num / vnd andere dergleichen Gottefeligte
 Väter/die ewiger Gedächtnis würdig seynd/
 bey vns haben; die ihr gankes Herz / Zun-
 gen/vnd Federn dahin-gewende haben / daß
 sie die Mutter Gottes loben / ihre Hochheis-
 ren verkündigen vnd ausbreiten könden / vns
 das Himmlische Liecht / welches Maria den
 Hirten zusendte / auszulegen: wie nemlich
 sie dieselbige zu fruchtbaren nützlichen An-
 schlägen anweise / Mittel zeige / damit sie
 desto würdigher ihr Hirten-Amte verses-
 sen können; heilige Lehren ihnen einblase /
 Glück ihnen zuschicke / welches ihre Gott-
 selige Vorhaben zu einem glücklichen End
 bringe; Stärke vnd Bestandhaftigkeit
 ihnen von Gott erlange / daß sie desto rin-
 ger alle schwere Burden für das Heil ihrer
 Schäfren erragen mögen; freundlichen
 Verweis vnd liebliche Straffen ihnen gebe /
 wann sie vmb etwas an ihren Nemberey vnd
 Schandhaftigkeit ermanglen lassen: dann alle
 diese Smitz seynd heimliche vnd sonderbare
 Gnaden / die einer zuvor solte erfahren ha-
 ben/wann er/wie billich/ darvon reden wol-
 te: ich halte darsür / diese seyen auch von der
 Zahl der jenigen Gnaden / welche vns mit
 Hülff von Gott verborgen werden / theils
 wegen nützlicher Übung vnser Glauben /
 theils auch damit wir vns desto mehr im
 Himmel darab erfreuen / wann wir dieselbi-
 gen sichtbarlich vor vns sehen werden. Bey

diesem/erinnere ich mich eines Verweiss/den
 die Glorwürdige Jungfrau durch die heilige
 Brigitta (a) auff ein Zeit einem Prälaten
 hat geben lassen / darumb daß er so schlechte
 Sorg zu seiner Kirchen trage; diesem gabe
 sie durch ein verdunkelte Red zu verstehen/
 die rechte Seiten seiner Kirchen stenge
 an herunder zu rissen / vnd das Gewelb oben
 daran zu spalten / es habe ein Ansehen / es
 werde bald zu sammen fallen / also daß alle
 die jenige / die in diese Kirchen kommen wer-
 den / in grosser Gefahr ihres Lebens seyn wür-
 den / es seyen auch allbereit etliche Stetin auff
 etliche Personen herunder gefallen / die Säun-
 len stengen an sich zu biegen / das Deseß
 auff dem Boden seye gebrochen / mit einem
 Wort/ es seye nichts mehr gankes darinnen;
 vnd wann er nicht bey Zeiten diesem einreis-
 senden Ubel vorkomme / so werde er der Er-
 ste von diesem einfallendem Gebäw erschlagen
 werden; neben dem / daß er vmb alle die
 jenigen/die mit ihme wurden zu Grund gehn/
 müsse Red vnd Antwort geben.

6. Also gibe die Mutter der Gnaden An-
 ordnung zu allem / so vil es nützlich: diese
 straffe sie / andere erziehe sie an / gibe ihnen
 Herz/Hülff vnd Beystand/erzeiget ihnen al-
 ten vil Tausenderley Gnaden / vnd solches
 wegen ihren Schäfren: Sie erkennt auch
 die Schwachheit der Schäfren wegen ihrer
 frommen Hirten / damit der Allmächtige
 Gott auch auff Erden geehret vnd gelobet
 werde / vnd noch vil mehr im Himmel / in
 welchen alle Gottefelige Schäfren der Christo-
 lichen Kirchen werden geführt werden / da-
 mit sie bey einem einzigen Hirten wohnen
 können / welcher ein Hirt aller Hirten/
 vnd ein Fürst der Hirten
 ist.



2

Das

(a) Lib. 4. Revelat. cap. 70.